

Erscheint
täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Bezugspreis
Hartwährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Weyrich, Neuß.
Eigene Plattendruckerei.

Neußer Zeitung

Amftliches Kreisblatt

Gefchäftsstelle:
Neuß, Marktstraße 14
Fernsprecher 87.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gefaltene
Pettzeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gefaltene
Pettzeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Rüge oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattendruckerei.

Nr. 223. Erstes Blatt.

Samstag, den 1. Oktober 1910. (Remigius.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— **Die Kürassiere bleiben!** Wie eine Nachrichtenstelle auf Anfrage erfährt, ist von einer Absicht der Heeresverwaltung, die in einigen Blättern mitgeteilt wurde, die preußischen Kürassiere = Regimente abzuschaffen, nichts bekannt.

— **Ablehnung der Schiffsabgaben durch Holland.** Im Ministerium des Äußeren in Haag fand eine längere Besprechung zwischen dem Minister van Swinderen und dem deutschen Gesandten Baron Gevers über die Schiffsabgaben statt. Dabei wurde die absolute Unmöglichkeit eines etwaigen Nachgebens Hollands in der Abgabenfrage festgestellt. Der Minister versicherte dem Berichterstatter des Berliner Tageblattes, die Rheinschiffahrtsakte, mit denen § 1 des Abgabengesetzes in flagrantem Widerspruch stehe, unter allen Umständen zu wahren.

— **Berlin und das Tempelhofer Feld.** Die Berliner Stadtvorordneten = Versammlung beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem Verkauf des Tempelhofer Feldes. Ein dringlicher Antrag der bürgerlichen Fraktionen erbat vom Magistrat ausführliche Mitteilungen über diese Angelegenheit. Bürgermeister Reinde gab in einstündiger Rede einen Ueberblick über die Verhandlungen, die er namens der Stadt Berlin mit dem Gemeindevorstand von Tempelhof und dem Kriegsministerium über den Ankauf des Tempelhofer Feldes und etwaiger Eingemeindung geführt habe. Bitter beklagte der Vertreter des Magistrats, daß Berlin vom Kriegsministerium wie ein beliebiger Grundstückspekulant behandelt worden sei. Am 31. August, so rief er in den Saal hinein, erhielten wir ein Schreiben des Kriegsministers, daß Generalmajor Staats mündlich mit uns verhandeln solle und am gleichen Tage, ehe die Besprechung möglich war, hatte die Gegenpartei den Vertrag schon in der Tasche! Von Berlin sei nichts veräußert worden. Es könne freilich, so führte er als Entschuldigung an, nicht so schnell arbeiten, wie eine Privatgesellschaft. Er gebe die Hoffnung noch nicht auf, die Angelegenheit zu einem für Berlin guten Ende zu führen. Er erwarte einen Umwälzung und das Heil vom Reichstag. Bürgermeister Reinde schloß mit den Worten: Ich hatte gehofft, daß die Regierung sich herbeilassen würde, in diesem Kampfe für die Stadt Berlin bei den Stellen ein gutes Wort einzulegen, bei denen in erster Linie die Entscheidung lag. Ich möchte den Tag erleben, wo Preußen ein freies Volk sein wird. Jedes andere Land freut sich seiner Reichshauptstadt und ist stolz darauf, und hier in Deutschland müssen wir es erleben, daß man Berlin schlecht behandelt, das ist in keiner Weise berechtigt. Wann wird es endlich in Preußen anders werden? (Lebhaftes andauerndes Bravo und Händeklatschen.) In der Debatte wurde von allen Seiten der Haltung des Magistrats zugestimmt.

Von Nah und Fern.

Die Unruhen in Moabit.

* **Berlin, 29. Sept.** Der Kaiser hat sich über die Auf-
ruhrbewegung in Moabit ausführlich Bericht erstatten
lassen. Der Kaiser soll, wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, mit
den Maßnahmen des Polizei = Präsidiums und aller in Be-
tracht kommenden Organe sehr zufrieden gewesen sein. Beson-
ders das maßvolle und besonnene Verhalten der Beamten hat
die Billigung des Kaisers gefunden. Rühmend wurde aner-
kannt, daß die Schutzmannschaft auch späterhin, als sie von der
Waffe Gebrauch machen mußte, nur so weit ging, als es von
den Umständen zwingend geboten worden war. Zu bemerken
ist noch, daß bei einer etwaigen Ausbreitung oder Verstärkung
der Aufruhrbewegung die Verwendung von Militär in Aus-
sicht genommen ist. — Von anderer Seite wird noch ange-
regt, die reitenden Schutzleute mit Karabinern auszurüsten, da
die Browningpistole für solche Fälle nicht ausreicht und vor
allen Dingen keine genügende Zielsicherheit gewährt. Die
Ausrüstung eines Teiles der Schutzmannschaft mit Karabinern
würde in solchen Aufbruchzeiten übrigens schon sehr viel dazu
beitragen, die Massen genügend in Schach zu halten.

* **Berlin, 30. Sept.** Gegen 11 Uhr gestern Abend herrschte
auf dem Kriegsschauplatz eine beinahe belanglose Stille.
Wohl war man an der Stromstraße ziemlich weit
entfernt vom dem eigentlichen Schauplatz der letzten Straßen-
schlachten. Indessen je näher man der Beusselstraße, dem Aus-
gangsherd der Revolution kam, desto leerer wurden die Stras-
sen von Fußgängern. Bei der Heilandkirche im Kleinen Tier-
garten konnte man das erste größere Polizeiaufgebot bemerken.
An jeder weiteren Straßenecke stand ebenfalls eine größere An-
zahl Polizisten, mit Revolvern in der Hand. Besonders waren
die Beussel- und die Rostoderstraße durch starke Schutzmanns-
chaften gesichert, die hier sogar mit Karabinern versehen waren.
Jeder Fußgänger, der auch nur Miene machte, stehen zu blei-
ben, wurde aufgefordert, weiter zu gehen. In der Rostoder-
straße, der Beussel-, der Wicel- und der Berlingensstraße waren
kaum Menschen zu sehen. Nur vereinzelte Einwohner, die um
diese Zeit nach Hause kamen, gingen eiligen Schrittes ihrer
Wohnung zu.

Es herrscht im allgemeinen die Ansicht, daß der Wöbel einige
Tage Ruhe halten will, um dann die Polizei un-
vorbereitet zu überraschen. Gegen 12 Uhr erfuhr
die Polizei, daß in der Beusselstraße, Ecke Grasmuststraße in
einer Wirtschaft eine Anarchisten = Vereinigung iage.
Sofort wurde ein Kommando von 12 Schutzleuten und 30 Kri-
minalbeamten dorthin beordert, um das Lokal zu räumen. Die
Anarchisten empfingen die Beamten mit lautem Hohnschrei;
und versuchten sich ihren Anordnungen zu widersetzen.
und versuchten sich ihren Anordnungen zu widersetzen.
Es ent-
pannt sich ein Handgemenge, bei dem einige Anarchisten ver-
letzt und mehrere verhaftet wurden.

* **London, 30. Sept.** Die hiesige Presse behandelt
den Anfall der Polizei auf die vier englischen Berichterstatter

bei den Unruhen in Berlin im ganzen in sehr vernünftiger,
maßvoller Weise. Man macht über den Gegenstand nicht all-
zuviel Aufhebens, läßt den Schwierigkeiten der Lage auf sei-
ten der Polizei volle Würdigung zuteil werden und hebt her-
vor, daß die Unruhen der letzten Tage auf einen kleinen Teil
des entlegenen Vorstadtbezirks beschränkt waren und daß sonst
das Leben der großen Stadt seinen gewöhnlichen Gang nahm,
so daß Fremde und Einheimische von den Unruhen und
Vorsichtsmaßregeln keine Ahnung hatten. Der Umstand, daß
die Polizeiverwaltung sich beeilt hat, über den be-
klagenswerten Mißgriff den Mißhandelnden ihr lebhaftes
Bedauern auszusprechen, hat sofort beschwichtigend gewirkt
und würde noch wirksamer gewesen sein, wenn nicht einzelne
Berliner Blätter Miene machten, durch einen Vorstoß gegen
ihre ausländischen Kollegen die Bedeutung des unverantwort-
lichen Vorfalles zu mindern. Auch der Versuch, die Schuld auf
Rechnung eines mutmaßlichen neuen Hauptmanns von Köpenick
zu schreiben, macht keinen günstigen Eindruck. Das Beste im
Interesse des guten Rufes der Berliner Polizei wie für ein
allseitiges gutes Einvernehmen wäre unzweifelhaft, wenn der
Schuldige rasch ermittelt und zur Strafe gezogen würde.

1. **Osterath, 30. Sept.** Gestern wurde hier am helllichten
Tage bei einem Schmiede ein Einbruch verübt. Die Tochter
des Schmiedes hörte ein Geräusch und benachrichtigte sofort
ihre Angehörigen. Der Dieb war aber inzwischen entflohen.
Durch sofort ausgenommene Verfolgung konnte man ihn hinter
Schloß und Riegel setzen. Es war ein junger Hausierer. Das
gestohlene Geld warf er bei seiner Verfolgung fort.

* **Kempen (Rhein), 29. Sept.** Die Zigarrenarbeiter
in Kieutert von der Firma Wilhelm Mertens (Cleve) ha-
ben, nachdem die Verhandlungen wegen Lohnherabsetzung er-
gebnislos verlaufen sind, die Kündigung eingereicht. Auch die
Arbeiter in Goch und in zwei süddeutschen Fabriken derselben
Firma haben sich solidarisch erklärt und gleichfalls gekündigt.

* **Kempen (Rhd.), 29. Sept.** Das hiesige Lehrerse-
minar, die zweitälteste katholische Lehrerbildungs = Anstalt
des Rheinlandes, wird in den nächsten Tagen sein neues
Heim, einen Teilens der Stadt mit einem Kostenaufwand von
320 000 Mk. errichteten stattlichen Bau beziehen. Die Einwei-
hungsfeierlichkeiten finden nächsten Montag statt.

* **Dortmund, 30. Sept.** In der Nähe des Dorfes Kangel
hat ein Mann seinen 14-jährigen Sohn trotz allem
Flehen in den Dortmund = Emskanal gestochen. Der Junge
ist ertrunken. Der flüchtige Mörder ist noch nicht ermit-
telt worden.

* **Böckum, 30. Sept.** Ein Bauunglück, das leicht-
furchtbare Folgen hätte haben können, ereignete sich heute Vor-
tonde im zweiten Stockwerk, auf der dreißig Arbeiter be-
schäftigt waren. Die Arbeiter, die durch ein verdächtiges
Kniftern aufmerksam gemacht worden waren, konnten sich bis
auf zwei retten. Sie flüchteten auf Mauerpfeiler, von denen
sie unter Zuhilfenahme von Leitern herabgeholt werden konn-
ten. Die beiden Verunglückten sind nur leicht verletzt.

* **Boppard, 29. Sept.** Der hiesige Männergesangsverein
Sängerbund feiert im nächsten Jahre das Fest seines 50-jährigen
Bestehens. Zu dem dann stattfindenden nationalen Ges-
angswettbewerb wurde dem Verein vom Kaiser ein Preis
zugewandt. Der Kronprinz und der Großherzog von Baden haben
schon Preise gestiftet.

* **Cardiff, 30. Sept.** Etwa zwanzigtausend Bergleute
kündigten heute zum 1. November, 34 000, die zum 1. Oktober
gekündigt hatten, werden morgen in den Ausstand treten,
doch ist mit wenigen Ausnahmen eine friedliche Beilegung
zu erwarten.

Gerichtssaal.

* **Düsseldorf, 30. Sept.** Eine Neußer Firma bringt in
Ein = Pfund = Paketen Kokoschmalz in den Handel, das
ein Ersatzmittel für Schweineschmalz sein soll. Darin, daß dem
Produkt Cottonöl zugelegt war, wurde eine Verälschung er-
blickt; der deswegen angeklagte Kaufmann Hermann Re. wurde vom
Neußer Schöffengericht aber freigesprochen. Auf
die Berufung des Anwalts gelangte die Angelegenheit
vor der Strafkammer zur Verhandlung. Diese kam zu
der Entscheidung, daß die Voraussetzung einer Strafbarkeit,
nämlich die Verälschung, nicht vorliege. Durch die Zusage
des Cottonöls sei das Produkt nur weicher gemacht worden, von
einer Verschlechterung oder dem Vortäuschen einer besseren Be-
schaffenheit könne keine Rede sein, Farbe und Geschmack hätten
sich nicht geändert. Mithin könne von einem Vergehen gegen
das Nahrungsmittelgesetz keine Rede sein und die gegen das
freisprechende Erkenntnis eingelegte Berufung sei zu ver-
werfen.

Kunst und Wissenschaft.

:(**Düsseldorfer Schauspielhaus.** In der Samstag, den
1. Oktober cr. zur ersten Aufführung gelangenden Tragödie
von d'Annunzio „Die tote Stadt“ sind Paula Janower, Elsa
Paland, Franz Everth, Richard Feist, beschäftigt. In der
Rolle der blinden Anna tritt Emma Boie, die ihren Uebertritt
von der kroatischen zur deutschen Bühne in Breslau und Berlin
mit Glück vollzog, zum ersten Male in einer führenden Rolle
vor das Düsseldorfer Publikum. Die Inszenierung Gustav
Lindemanns wird wieder neue Dekorationen zeigen. Sie sind,
ebenso wie die Nachbildungen der Ausgrabungen von Perga-
mor unter Leitung von Eduard Sturm in den Schauspielhaus-
Wertstätten gefertigt.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 1. Oktober.

— **Eine Abschiedsfeier zu Ehren der nach nahezu 41-jähriger**
Wirksamkeit aus dem Schuldienst scheidenden Hauptlehrerin,
Fraulein Emma Breuer, fand gestern Morgen um 11 Uhr,
in der Klasse der Promenadenschule statt. Schulkinder trugen
Lieder und Gedichte vor. Herr Kreisschulinspektor Dr. So-
dermann, hielt eine tiefempfundene Ansprache und überreichte
namens des Unterrichtsministeriums der Rgl. Regierung ein
goldgerahmtes Bildnis Ihrer Majestät der Kaiserin. Tief
gerührt, dankte Frä. Breuer und hielt eine letzte Ansprache
an die Schülerinnen. Der schlichten Feier wohnten auch Herr
Dechant Harff und die Lehrerinnen der Schule bei. Eine
größere Abschiedsfeier bereitet die Lehrerschaft der Stadt Neuß
vor.

* **Dienstjubiläum.** Herr Reichsbankbeamter Herbs
feiert heute sein silbernes Dienstjubiläum.

— **Neuß im Zeichen des Luftsports!** Unsere sportfreundige
Bürgerchaft sieht den Veranstaltungen der Neußer Ortsgruppe
des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt mit demselben
regem Interesse entgegen, das sie auch den übrigen hier ge-
pflegten sportlichen Veranstaltungen widmet. Wenn das Wet-
ter einigermaßen günstig ist, werden die Neußer Wiesen mor-
gen zum ersten Mal den Schauplatz einer größeren Veran-
staltung kühner Luftfahrer abgeben. Ueber die Veranstaltung
haben wir unsern Lesern schon mancherlei Mitteilungen gemacht.
Heute sei noch einiges nachgeholt.

Der Fuchsbau, dem die übrigen Ballons zu sol-
gen haben mit der Aufgabe, möglichst nahe bei ihm zu lan-
den, wird gekennzeichnet durch eine 15 Meter lange rote Flagge.
Fuchs ist „Neuß“ (Führer: Theodor Thymwissen,
Neuß). Die Verfolgung nehmen auf: „Bamler“ (Führer:
Amtsrat Krueger, Gelsenkirchen), „Schroeder“ (Führer:
Paul Giersberg, Wesel), „Prinzessin Victoria“
(Führer: Rechtsanwalt Wassermeyer, Bonn), „Weser“
(Führer: Apotheker Leimkugel, Essen), „Düsseldorfer IV“
(Führer: Maler Carl Deiter, Düsseldorf), „Clouth III“
(Führer: J. Stelmann, Köln), „Clouth I“ (Führer:
Albert Heimann, Köln), „Deuß“ (Führer: Leopold Leoen,
Köln).

Der Fuchsbau muß spätestens 4 Stunden nach der Ab-
fahrt, frühestens nach 3 Stunden landen. Außergewöhnliche
Umstände berechtigen zu früherer Landung. Sieger sind die
Ballons, die zunächst dem Fuchsbau landen, in der Reihen-
folge ihrer Entfernung.

Dem Ehrenausschuß, der aus Anlaß der Veran-
staltung gebildet wurde, gehören an die Herren: Fürst Salm-Reif-
scheld-Denk, Schloß Dink, Hauptmann von Abercron, Mülla-
heim-Rhein, Königl. Landrat Dr. von Brandt, Neuß, Dr. Fr.
van Endert, Neuß, Jos. A. van Endert, Neuß, Bürgermeister
Fr. Gielen, Neuß, Peter Kamper, Neuß, Oberleutnant D. von
Lingsdorf, Neuß, Theodor Leuchtenberg, Neuß, Wilh. Linden,
Neuß, Alexander Müller, Neuß, Direktor Fr. Rosellen, Neuß,
Heinrich Tojetti, Neuß, Direktor Dr. P. Polis, Maaßen.

Die technischen Ämter sind wie folgt verteilt: Sport-
Commission: Hauptmann von Abercron, Mühlheim-Rhein,
Prof. Dr. Bamler, Kellinghausen, Oberlehrer C. Millard, Bonn,
C. H. Schroeder, Essen, Theodor Thymwissen, Neuß.

Wah-Commission: C. Barthelmex, Neuß, Dr.
Liedmann, Neuß, Dr. Fr. van Endert, Neuß, Theodor Jä-
mmer, Neuß, H. Hellersberg, Neuß, Edmund Kiederich, Neuß,
Fr. Lönnes, Neuß, Theodor Kemm, Neuß, Königl. Notar B.
Reith, Neuß, Paul Simons, Neuß, Paul Wentges, Neuß.

Schiedsgericht: Vizepräsident C. Barthelmex, Düs-
seldorf, Beigeordneter Dr. Beizen, Neuß, Dr. Fr. van Endert,
Neuß, Regierungsrat Ludovico, Düsseldorf, Theodor Thymwissen,
Neuß.

Starter: Leutnant Röttgen, Wesel, Oberlehrer E.
Millard, Bonn, Ernst Schroeder, Essen, Hermann Weingaard,
Düsseldorf.

Zur Wettfahrt wird uns noch geschrieben: Von 8 Uhr
morgens bis zur Abfahrt wechseln fortwährend ansehnliche Bil-
der auf dem Rennplatz. — Die Ballons werden gefüllt, die
Körbe angehängen, zur Abfahrt fertig gemacht. Welche großen
Vorbereitungen nötig sind, möge zeigen, daß 120 Personen Be-
dienungsmannschaften, (Militär, freiwillige Feuerwehr und
Sanitäts = Kolonne) sich entgegenkommend zur Verfügung
gestellt haben. Die Nachener Wetterwarte hat, wie berichtet,
auf dem Rennplatz eine Dienststelle errichtet und sondiert durch
Piloten = Ballons die Windrichtungen. — Für die Teil-
nehmer am Frühstück wird bemerkt, daß der Restaurationsraum
gegen ungünstige Witterungseinflüsse vollständig geschützt ist,
indem Fenster und Türen mit Glas und Portieren geschlossen
sind. — Die Füllung der Ballons wird so zeitig begonnen,
daß bestimmt gegen 1—1½ Uhr auf Aufstieg gerechnet werden
kann.

Mitfahrende sind 30 Personen, darunter 5 Neußer Damen,
Mitglieder der Ortsgruppe Neuß.

Es wird seitens der Leitung alles aufgeboten, allen Be-
suchern einige anregende Stunden zu verschaffen.

Das Rauchen ist auf dem Füllplatz polizeilich ver-
boten.

! **Ehrenpreis.** Der für die Ballon = Fuchsjagd
vom Neußer Reiter = Verein gestiftete Ehrenpreis — ein
hervorragend schöner, silberner Pokal — ist ausgestellt und
wurde angekauft bei der Firma Heinrich Busch, hier.

— **Konzert.** Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu
machen, daß das Konzert des M.-G.-B. Novesia morgen
(Sonntag) Abend pünktlich um 8 Uhr beginnt und gegen
10 Uhr zu Ende ist. Während der Vorträge bleiben die Saal-
türen geschlossen.

— **Gesangswettbewerb des Männer-Gesangsvereins „Eintracht“.**
Nach wenigen Tagen, am 9. Oktober wird der Sängerkrieg im
Felschen Saale seinen Anfang nehmen. Ein heißer Kampf
wird es werden; sind doch alle Solo- und Doppelquartette
erstklassig und haben alle mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Handels-Zeitung.

Neuß, 1. Okt. Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen des Neusser Märlers.

Neuß, 1. Oktober.	M	S
Rüßöl 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	59	—
Rüßöl 100 Kilo fassweise (ohne Faß)	61	—
Gereinigt Rüßöl 3 M. mehr	—	—
Rüßfaden 1000 Kilo große waggweise	91	—
kleine	95	—
Klein 50 Kilo	5	50
Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— M. bezahlt.		
Rüßöl und Kuchen unverändert.		

Rhein, 30. Sept. Rüßöl in Partien von 5000 Kilo 61,00 B., Okt. 60,00 B., 59,50 G.

Luzernerheide 8,00—8,50, Wiesenhede 5,80—6,50, Nichtstroh (Flegelbruch) 4,00—4,20, Krumm- und Brechstroh 2,40—3,00 die 100 Kilo.

Rhein, 30. Sept. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse. Weizen, hiesiger 20,00—20,40, fremder 22,00—23,00, Roggen, hiesiger 14,75—15,50, fremder 16,80—17,75, Hafer, hiesiger 14,75—16,00, fremder 16,00 bis 17,50, Futtergerste 11,70—12,10, Mais, grober 14,40—14,9, mittel 14,80—15,20, Cinquintino 17,25—17,90, Weizenmehl 000 28,20—00,00, Roggenmehl 0 mit Saß 21,00—22,00, Kleie m. S. 8,00—11,00, Grand m. S. 8,00—8,60, Vollmehl m. S. 11,00—13,00, Palmkuchen m. S. 12,50—00,00, Leinmehl m. S. 17,40—17,80, Baumwollsaatmehl m. S. 16,00, Wier-treier m. S. 12,00—12,50, Trockenkorn m. S. 10,00—10,25, Zuder-schnitzel m. S. 12,75 M. für je 100 kg.

Magdeburg, 30. Sept. Kornzuder 88 % 10,05—10,25, 75 % 0,00—0,00, Kau. Rohzucker zur Durst, borsfrei Hamburg Sept. 10,05 B., 9,95 G., 00,00 bz., Okt. 10,22 B., 10,20 G., 10,25 bz., Okt.-Dez. 10,22 B., 10,20 G., 10,22 bz., Jan.-März 10,37 B., 10,35 G., 10,37 bz., Mai 10,50 B., 10,47 G., 10,52 bz., Aug. 10,65 B., 10,62 G., 00,00 bz., matt. Brodraffin la 25,00 00,00, Kristallzucker la 00,00, gem. Raffin. 24,75—00,00, gem. Melis 24,25—00,00, bei Posten aus erster Hand, geschäftlos.

Berlin, 30. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 198,00 (202,00), Okt. 198,25 (199,50), Dez. 200,25 (201,75), Roggen Sept. 149,00 (150,50), Okt. 148,50 (149,25), Dez. 153,25 (153,75), Hafer Sept. 148,00 (147,50), Dez. 151,50 (152,25), Mais Sept. 000,00 (0,00), Dez. 000,00 (000,00), Weizenmehl 24,50—28,00, Roggenmehl 18,70—21,00, Rüßöl Sept. 00,00 (00,00), Okt. 56,10 (56,30), 55,70 (55,80), Mai 00,00 (00,00).

Hamburg, 30. Sept. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner Sept.-Okt. 203, Roggen stetig, Mecklenb. und Altmark. 136—155, russ. cif 9 Rub 10/15 Bld. Sept.-Okt. 105, Gerste ruhig, südruss. cif Sept. 94,00, Hafer ruhig, holsteiner und Mecklenb. 160—175, Mais matt, amerikan. untr. Sept. 105,00, La Plata cif Sept.-Okt. 99,00, Rüßöl ruhig, 58,00, Spiritus ruhig, Sept. 22,00 G., Sept.-Okt. 21,50 G., Okt.-Nov. 21,50 G., Petroleum (amerikan.) bez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00, Salpeter fest, 8,97 1/2, Nov.-Dez. 9,07 1/2, Febr.-März 9,40.

Hamburg, 30. Sept. Kaffee träge, Sept. —, Dez. 49, März 47 1/4, Mai 47 G., Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 30. Sept. Schmalz, vorr. Lups und Firkins 64 1/4, Doppel-eimer 65 1/4, ruhig.

Antwerpen, 30. Sept. Kaffee fest, Sept. 63 1/2, Dez. 63 1/2, März 62 1/2, Mai 62 1/2.

Chicago, 30. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 93 1/2 (94 1/2), Dez. 96 (96 1/2), Mai 102 1/2 (102 1/2), Juli 97 1/2 (97 1/2), Mais Sept. 49 1/2 (49 1/2), Dez. 48 1/2 (49 1/2), Mai 51 1/2 (52 1/2), Juli —, Hafer Dez. 32 1/2 (32 1/2), Mai 35 1/2 (35 1/2), Roggen vorr. 74 1/2 (74 1/2), Dez. 74 (74), Leinwand Sept. 2,34 (2,30), Okt. 2,34 (2,45).

New-York, 30. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. — (101 1/2), Dez. 103 1/2 (104 1/2), Mai 108 1/2 (108 1/2), Juli —, Mais Sept. — (61 1/2), Dez. 57 1/2 (58), Mai 60 1/2 (60 1/2), Juli —, Wehl spring meht 4,20 (4,20), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2), Roggen vorr. 81 1/2 (79 1/2).

New-York, 30. Sept. Baumwollfr. Baumwollfr. vorr. 13,75 (13,75), Okt. 13,55 (13,56), Nov. 13,58 (13,56), Dez. 13,73 (13,70), Jan. 13,74 (13,70), Febr. 13,80 (13,78), März 13,87 (13,83), April 13,91 (13,86), Mai 13,96 (13,91), Juni 13,94 (13,84), Juli 13,95 (13,91), Aug. —, —, —.

Wochenmärkte.

Düsseldorf, 30. Sept. Wochenantrieb zum Schlachtviehmarkt: 62 Ochsen, 352 Kühe und Rinder, 52 Bullen, 431 Kälber, 2192 Schweine. Eingeführtes holl. Fleisch: 388 Viertel Großvieh, 39 Kälber, 00 Schweine. Am 26. Sept.: Preise per 50 kg Schlachtgewicht. Auftrieb: 53 Ochsen, 293 Kühe und Rinder, 42 Bullen, 0 Kälber, 1134 Schweine, eingeführtes holländ. Fleisch: 164 Viertel Großvieh, 0 Kälber, 00 Schweine. Ochsen: a. 00—00, b. 86—88, c. 76—80, Kühe und Rinder a. 80—83, b. 77—79, c. 72—75, d. 66—70, Bullen a. 78—80, b. 74—76, c. 70—73, Kälber, Doppelpender 00—00, a. 00—00, b. 00—00, c. 00—00, Schweine nach Lebendgewicht mit 20 Proz. Tara: a. 70—00, b. 67—69, c. 63—65 M. Aus-geladene und vorgezeichnete Tiere sämtlicher Gattungen höher. Tendenz: Ochsen, Kühe und Bullen lebhaft, Schweine mittelmäßig.

Am 28. Sept. Auftrieb: 9 Ochsen, 59 Kühe, 10 Bullen, 180 Kälber, 1058 Schweine, eingeführtes holl. Fleisch: 224 Viertel Großvieh, 39 Kälber, 00 Schweine. Preise: Ochsen a. 00—00, b. 86—88, c. 76—80, Kühe und Rinder a. 80—82, b. 75—78, c. 71—73, d. 66—70, Bullen a. 00—00, b. 73—75, c. 70—73, Kälber, Doppelpender 115—120, a. 100—105, b. 96—98, c. 85—90, Schweine a. 70—71, b. 68—69, c. 63—65 M. Ausgeladene und vorgezeichnete Tiere sämtlicher Gattungen höher. Tendenz: Ochsen, Kühe, Bullen und Schweine mittelmäßig, Kälber flott.

Am 30. Sept. Auftrieb: 251 Kälber. Preise: Kälber, Doppelpender 115—900, a. 100—103, b. 95—97, c. 85—90 M. Ausgeladene und vorgezeichnete Tiere höher. Tendenz: Kälber mittelmäßig.

Essen, 30. Sept. Getreide und vorgefertigte auf dem hiesigen Viehmarkt hieselbst der Herbst-Viehmarkt statt. Aufgetrieben wurden: nahezu 1100 Pferde. Die Zahl der Besucher des Marktes betrug insgesamt etwa 5000. Das Hauptgeschäft wurde in schweren belgischen Pferden gemacht. Die Preise waren hoch.

Antwerpen, 30. Sept. Wolle stetig. Deutscher La Plata-Kamm-zug (Vertrag B) Sept. 0,00, Okt. 6,10, Nov. 5,95, Dez. 5,82 1/2, Jan. 5,72 1/2, Febr. 5,60, März 5,52 1/2, April 5,50, Mai 5,47 1/2, Juni 5,45, Juli 5,42 1/2, Aug. 5,40, Umlauf 225,000 kg.

Bradford, 29. Sept. Wolle anziehend.

Kohlen.

Wagengestellung am 29. Sept. Im Ruhrbezirk gestellt 24166, gefehlt 1537. — Nachener Kohlenbezirk (Burmervier) gestellt 674, gefehlt 76. — Saarbezirk gestellt 2619, gefehlt 331. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1107, gefehlt 83. — Im ober-schlesischen Revier gestellt 0000, gefehlt 00 Wag.

Antliche Wechselzinsläufe der Notenbanken vom 30. September.

Amsterdam 4. Belg. Plätze 3 1/2, Deutsche Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Peters-burg 4 1/2. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Börsen-Wochenbericht.

Neuß, den 30. September 1910. Am Schluß der Vorwoche trat nach Mitteilung der Bergisch-Märkischen Bank Neuß auf dem Geldmarkt ein Mißver-hältnis ein, als der Satz für Scheckungsgeld auf 5 3/4 Prozent bei einem Reichsbanksatz von 4 Prozent und einem Lombard-Zinsfuß von 5 Prozent anstieg. Hierin trat eine Veränderung ein, als die Reichsbank zu Wochenanfang ihren Satz auf 5 Prozent erhöhte. Der Privatdiscont lag 1 1/4 Prozent auf 4 3/4 Prozent an. Auch die Bank von England sah sich am Donnerstag genötigt, infolge der großen Anforderungen ihre Zinsrate von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen.

Die Spekulation hat sich aber mit diesen Finanzmaßnahmen schnell abgefunden. Mann konnte die Beobachtung machen, daß die Berufsspekulation schon den ganzen Monat hindurch be-müht war, sich ihrer Verpflichtungen zu entledigen. Wenn-tropen keine nennenswerten Rückgänge in den Kursen zu ver-zeichnen sind, so findet das seine Erklärung darin, daß ver-schiedene sehr gute Abschlüsse wie A. C. G., Rhönix, Lland und andere das Publikum veranlaßten, größere Käufe in Dividen-den-Papieren zu tätigen. Wenn sich auch die Berliner Börse in New-York frei gemacht hat, so ist es doch von einflussreicher Bedeutung für die heimische Industrie und die Börse, welches

Ende die Tarifsteigerungen in Amerika nehmen. Der geringe Dividendenvorschlag von 7 Prozent für Harpener und die Preiserhöhung des belgischen Coals = Syndikats drückten dies Papier vorübergehend 6 Prozent. Auch über den Abschluß von Laura wurden ungünstige Gerüchte verbreitet, was einen Kursturz von 3 1/2 Prozent zur Folge hatte. Die Verstärkung zwischen dem Kohlenverband und den Händlern der Luxemburger Gruppe sowie der befriedigende Monatsbericht des Stahlwerks = Verbandes wirkten befestigend. Im Vorder-grund standen Gesellschafter durch den vorteilhaften Verkauf der Viktorluxe sowie guten Geschäftsgang, sodaß sie 5 Prozent gesteigert wurden. Ferner schlossen Rhönix 3 Prozent und Bochumer 2 1/2 Prozent, Deutschlur. 2 1/2 Prozent und Rombacher 1 Prozent höher. Electr. Akt., die zeitweise durch größere Ver-käufe bis 3 Prozent gedrückt wurden, konnten zum Schluß wie-der den Verlust ziemlich einholen. Chemische Werte waren ab-geschwächt. Und zwar Union = Stettin 3 Prozent, Höningen 1 1/2 Prozent und Höfster 7 Prozent. Auch Schiffahrts-Aktien konnten zu Wochenanfang durch Meinungsstöße bis 2 Prozent anziehen, bröckelte jedoch später wieder teilweise ab. Vom Bahnen gewannen auf günstige Div. = Schätzung Warschau-Wiener 9 Prozent. Zu Wochenanfang wurden bevorzugt schwere Realitäre mehrere 1000 M steigend, aus dem Markte genommen, in der zweiten Wochenhälfte trat aber eine allgem. Abschwächung in diesen Werten ein. Von Kohlen = Aktien wurden Viktor abermals bis 1000 M höher gehandelt. Er-höhtes Interesse bestand für heimische Bank-Aktien, von denen Discont, Deutsche und Dresdener 1—2 Prozent anzogen. Auf Petersburger Käufe zogen Russische Bankwerte und zwar Petersb. Intern. 4 Prozent an.

× Preussische Pfand-Bank. Die Bank veröffentlicht im Inzeratenteil die Hauptziffern ihres Statuts und gibt bekannt, daß sie in allen größeren und mittleren Städten Deutschlands Agenturen zur Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Hypotheken = und Kommunal = Darlehen unterhält, und daß der Verkauf ihrer Pfandbriefe und Kommunal = Obligationen durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgt. Prospekt über Darlehensgewährungen sind bei den Agenturen, Prospekt über Pfandbriefe und Obligationen bei den Bankstellen erhältlich.

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium). Wetterausichten für den heutigen Tag: Nachlassen der Niederschläge, abnehmende Bewölkung, sowie ziemlich warm.



Seit Jahrzehnten hat sich Lestomac als Magenbitter als magen-an-regend und Verdauung befördernd bewährt und wird des-wegen von Ärzten sehr empfohlen.



Wie süß

ist ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, harter, feiner, Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Villenmilch: Seife von Bergmann & Co., Radebeul Preis à 50 Pf., ferner macht der Villenmilch-Cream Soda rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. bei W. Becker, J. Derstappen, Hans Krings, H. G. Scharff, S. Kibinger, Gebr. Bapf, J. Bapf, B. Bapf, Büchel 13, sowie in der Adler-Apotheke in Aachen: Heinrich Richter; in Gelnhausen: Apotheke Jugendlath. Kleiner gelber Zettel und ganz kleiner grau-schwarzer Zettel. Handentlasten. Wiederbringer Belohnung. F. Fries, Rennbahn, Neuherrnwiefe. Ein fast neuer Polsterwagen m. doppelten Federn spottbillig zu verkaufen. Oberstr. 117.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

für die Gemeinden Heerdt und Buderich zu Düsseldorf-Oberkassel.

Die Wahlliste für die am 6. November 1910 stattfindende Wahl zur General-Versammlung (52 Arbeitnehmer, 26 Arbeit-geber)

liegt in der Zeit vom 9. Oktober bis inkl. 22. Oktober 1910 und zwar von 9—1 Uhr vormittags und 5—8 Uhr nachmittags, Sonntags nur von 9—1 Uhr vormittags im Kassenzettel zu Oberkassel, Sauer- und Belsenstr. 10, zur Ein-sichtnahme auf.

Der Vorstand. Düsseldorf - Oberkassel, den 1. Oktober 1910.

Städtische Tonhalle

Düsseldorf. — Im Kaisersaal. — Samstag, 1. Oktober 1910:

Sinfonie-Konzert

des städtischen Orchesters unter Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn Otto Reibold.

1. Ouverture z. kom. Oper Piccolino, z. ersten Male von E. Guirand.
 2. Meditation aus der Oper 'Thais' von J. Massenet.
 3. Zwei nordische Weisen von Ed. Grieg.
 4. 'Die Waldtaube' sinf. Gedicht von A. Dvörák.
 5. Erste Sinfonie C-moll von J. Brahms.
- Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 55 Pfg. Zehnertkarten Mark 5.— einschl. Billettsteuer. Jahreskarten an der Kasse.

Kapitalien

in größeren Beträgen von 4 1/2 % an, auf Land, eventl. an II. Stelle verm.

Fz. Gervess, Bromensd. 61.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß ist auszuliehen beauftragt (53 Weelinghoven. D. Becker. Witwe, 45 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn, zwecks späterer Heirat.

Offerten u. 6976 an die Exp. Eine Partie schöne Körbe zu verkaufen. Oberstr. 117.

Schlachthof.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von rohem Rind- und Schweinefleisch und ge-kochtem Rindfleisch.

Eine wahre Lust, so wird uns versichert, wird es sein, zuzu-hören wie von 4 Sängern die schwierigsten Chöre neben dem düftigsten Volksliedchen gesungen werden, abgesehen von den Doppel-Quartetten, welche mit 8 Sängern die größten Chor-werke fingen, welche sonst an einem guten Gesangsverein die höchsten Anforderungen stellen. Glücklich waren die Sängern in der Auswahl ihrer Chöre und Lieder, kommt es doch kaum vor, daß sich eine Komposition wiederholt.

Neben dem Hauptfesten wird das prima vista-Singen das meiste Interesse in Anspruch nehmen. An diesem nehmen alle Quartette teil. Für diejenigen, welche beim Wettflug leer aus-gingen, ist dadurch nochmals Gelegenheit geboten, einen Preis zu erringen.

Mit dem Betrieb der Festkarten ist bereits begonnen worden. Sie sind zum billigen Preise von M. 2.50 (für alle 5 Veranlassungen) in den auf den Plakaten bekannt gemach-ten Verkaufsstellen zu haben.

Als Preisrichter sind tüchtige bewährte Kräfte gewonnen worden. Wünschen wir dem Jubelverein für seine Bemühungen an seinem Ehrentage ein volles Haus.

Der Artillerieverein hält morgen seine Monatsver-sammlung ab. Wir verweisen auf die Anzeige.

Der Winter-Taschenfahrplan 1910/11 liegt als Gratis-beilage der heutigen Postausgabe der Neusser Zeitung bei. Den Abonnenten, welche die Zeitung durch Boten erhalten, wird der Fahrplan, soweit er ihnen gestern nicht schon zugestellt wurde, heute ins Haus gebracht.

*) Auf ein 50-jähriges Bestehen kann das Fisch- und Delikatessen = Geschäft von Jos. Mertens auf der Zollstraße heute zurückblicken.

Von den Reichstassenscheinen. Auf Beschluß des Bun-desrates wurden die Reichstassenscheine zu 50, 20 und 5 M von 1882 und die Reichstassenscheine zu 50 M von 1899 vom 1. Jan-uar 1911 ab nur noch bei der Königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst.

Zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes. Die zustän-digen preussischen Minister haben zur Ausführung des Fleisch-beschaugesetzes folgenden Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fette, die im Herkunftsland als ungenießbar oder verdächtig gekenn-zeichnet sind, zur Einfuhr zugelassen werden dürfen. Bisher handelte es sich namentlich um Fette, deren Behälter mit „ine-dible“, „nonedible“, „semi edible“ oder „Fett, istfe tienstig til Menneeskofde“ bezeichnet waren. Eine Einfuhr derartiger Fette als menschliches Nahrungsmittel ist unzulässig. Sie sind daher, vorbehaltlich ihrer Zulassung auf dem in § 29 der Aus-führungsbestimmungen D zum Fleischbeschaugesetz vorgesehenen Wege, ohne weitere Untersuchung zurückzuweisen. Dies gilt auch von solchen Sendungen, bei denen jene Bezeichnungen zum Teil wieder verwischt oder entfernt worden sind. Wir ersuchen, die Beschaustellen hiernach mit Weisung zu versehen.

Ueber die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen hat der preussische Handelsminister neue Bestimmungen erlassen. U. a. muß danach die vorgeschriebene Seminarausbildung nebst Fachprüfung für jede Lehrbefähigung gesondert geschehen. Es findet indessen bei einer zweiten Ausbildung eine Befreiung von solchen Unterrichtsfächern statt, die bereits Gegenstand der ersten Ausbildung waren; die späteren Prüfungen erstrecken sich daher nur auf diejenigen Unterrichtsfächer, in denen die weitere Ausbildung erfolgt ist. Die freie Zeit ist zur Vervoll-kommnung der pädagogischen Ausbildung zu verwenden. Die Auswahl der Fächer, für welche die Lehrbefähigung erworben werden soll, ist beliebig. Von dem Probejahr wird, wenn es sich um zwei Lehrbefähigungen handelt, die Hälfte erlassen. Es wird ganz erlassen, wenn mehr als zwei Lehrbefähigungen in Frage kommen. Für den Fall, daß die Schülerinnen beim Eintritt in das Gewerbeschullehrerinnen-Seminar sowohl die Prüfung als Handarbeits- als auch als Hauswirtschaftslehrerin abgelegt haben, wird die Hälfte des Probejahres erlassen. Können solche Schülerinnen mehrere Lehrbefähigungen erwerben, so wird das Probejahr ganz erlassen.

Die Adler = Apotheke, Furtberstraße, ist am morgigen Sonntag den ganzen Tag geöffnet, während alle übrigen Apotheken von Mittags 2 Uhr ab geschlossen bleiben.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 15 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 7 Grad über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer 5 mm gestiegen. Wind westlich.

- Es ist zu erwarten:
2. Oktober: Weiter bei Wolkenzug, meist trocken, milde.
 3. Oktober: Vielfach heiter, Tags warm, frischer Wind.
 4. Oktober: Weiter bei Wolkenzug, Tags ziemlich warm.
 5. Oktober: Bewölkt, ziemlich warm, meist trocken.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neusser Zeitung“.

Trier = Mch.

Mch-Flugplatz, 30. Sept. Der böige Wind war auch heute Mittag noch nicht abgeflaut, als Thelen um 4 Uhr 47 Min. zum Flug nach Trier startete. Aber das Mißgeschick ver-folgte ihn; ein neuer Schaden seines Argus = Motors zwang ihn bei Heuconcourt, 15 Kilometer nördlich von Mch, zur Lan-dung. Ein Zubringerrohr war geplatzt; bei der Landung tief eine erschütterte Kuh, die auf der Wiese weidete, dem Aeroplan entgegen. Ihr wurde ein Horn abgerissen, dabei aber auch die untere Tragendecke der Maschine am Stoff beschädigt. Eine Fortsetzung des Fluges für heute ist für Thelen daher unmög-lich. Kapitän Engelhardt ist um 4 Uhr 59 Min. in Trier ohne Passagier gestartet. Er kam über dem Flugplatz Mch um 6.11 Uhr in prächtigem Höhenflug von etwa 150 Meter an, lan-dete aber nicht, sondern flog über Mch weiter, wohin ist un-bekannt. Man hegt Beforgnis, daß er infolge irgendwelcher mißlichen Umständen, die man noch nicht kennt, weitergeflogen ist, da er schon über eine halb-Stunde nicht mehr zu sehen ist. Soeben kommt die Nachricht, daß er über französischem Gebiet bei Pont = a = Mousson gestürzt worden ist.

Mch-Flugplatz, 30. Sept. Kapitän Engelhardt ist auf französischem Gebiet bei Pompey ohne Unfall gelandet.

Ueberlandflernflug für Aeroplanc.

Berlin, 1. Okt. Das Kriegsministerium hat zu einem großen Ueberlandflernflug für Aeroplanc einen Preis von 100 000 Mark gestiftet. Die Fahrt soll von Aachen über Köln, Düsseldorf, Dortmund, Hamm, Münster, Hannover, Braunschweig, Magdeburg gehen und in Berlin = Johannis-thal enden.

Krefeld, 30. Sept. Die Strakenbahn nach Willich und Schiefbahn ist heute eröffnet worden.

Berlin, 30. Sept. Der städtische Viehhof ist wegen Aus-bruchs der Maul- und Klauenseuche gesperrt worden.

New-York, 30. Sept. Die Standard Oil Company und die Atlantic Petroleum Company lösen das seinerzeit ab-geschlossene Uebereinkommen. Infolge davon beginnt ein Preiskrieg.

Stadtgarten-Restaurant

Am Montag, den 3. Oktober, findet das
V. (letzte) Abonnementskonzert
statt, ausgeführt von der Kapelle des Infant-
Regiments Nr. 39.
Streichmusik, da das Konzert auf der Terrasse stattfindet.
Entree 55 Pfg. à Person. Kein Bieraufschlag.
Um freundlichen Besuch bittet höflichst
Jos. Sommer.

Neusser Turnerschaft gegr. 1892.

Sonntag, den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf
dem Turnplatz am Wasserwerk:
**Vereinsturnen und Wettturnen
der Jugend-Abteilung.**
Abends 8 Uhr im Vereinslokale Restaurant Peppekus:
Rekruten-Abschiedsfeier.
Der Turnrat.

Artillerie-Berein, Neuß.

(Gebiente Artilleristen).
Sonntag, den 2. Oktober cr., abends 7 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal Marienbildchen
Monats-Versammlung,
wozu die Mitglieder sowie alle dem Vereine noch fernstehende
Artilleristen, insbesondere die jetzt zur Entlassung gekommenen
Reservisten, mit der Bitte pünktlich zu erscheinen, eingeladen
werden.
Tages-Ordnung:
Beteiligung an der am 9. Oktober stattfindenden 25jähr.
Jubiläumfeier des Artillerie-Bereins Düsseldorf;
Vorberedung für das Barabarafest pp.

Biotophon-Theater

Neuss, 13 Crefelderstr. 13.
Aeltestes, grösstes, vornehmstes, besteingerichtetes
und meistbesuchtes Theater am Platze.
— Grösste und deutlichste Bildfläche. —
Vollständig neu renoviert und umgearbeitet.
Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Okt.:
Extra grosses Riesen-Schlager-Programm,
ausgestattet wiebekannt mit den allerersten Neuheiten erster
Filmfabriken.
Um dem stets wachsenden Andrang an Sonn- u. Feier-
tagen abzuheffen, haben wir entschlossen, von jetzt ab auch
jeden Samstag von 6 Uhr ab Vorstellungen zu
geben mit vollständigem grossem Programm.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Direktion.

Drusushof

Heinr. Weyers, I. V.: Aug. Sandweg.
Heute und folgende Tage:
Spahnferkel.

Musik Musik Musik



**Kaufen Sie kein
Musik-Instrument,**
ohne mein Lager besichtigt,
zu haben.
Sie finden eine grossartige
Auswahl in:
**Violinen—Celli—Bässen,
Saiten, Bogen, Kästen
und Zubehör.
Mandolinen—Gitarren
Zithern.
Flöten—Klarinetten.
Trompeten (Cölnner Modell).
Trommeln—chin. Becken.
Mund- und Zieh-
harmonikas, Bandooneen
Konzertinas.
Orgeln—Musikwerke.
Phonographen.
Grammophone.
In Walzen und Platten
Nur neueste Schlager.
Eigene Reparatur-Werkstätte,
Schnellste Lieferung
von Musikalien und Couplets
aus jedem Verlag.
Mässige, feste Preise,
bei bester Qualität.
Aufmerksamste Bedienung.
Musik-Haus „Harmonie“
Neuss am Rhein,
Oberstrasse 141, am Markt.**



**Musik-Haus
Harmonie
Neuss,**
Oberstrasse 141,
am Markt.
Kommen
Sie zur Besichtigung meines
Lagers und
Hören
Sie die besten und
neuesten Schlager.
Schlager
von 1.20 Mark an.
Reparaturen
werden fachgemäss und schnell
ausgeführt.

Sonntag, den 2. Okt. 1910,
auf dem Neusser Rennplatz:

Ballon-Taufe und Wettfliegen.

Ab 10 Uhr:
Militär-Konzert.
Start der 9 Ballons 1 Uhr.

GLÜCK AB
Eintritt zum Korbplatz Mk. 1,50, Tribüne
Mk. 0,50, zum Stehplatz Mk. 0,25. Mitglieder
für ihre Person frei.

Neusser Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

I. Bilanz am 30. Juni 1910.

1. Kassenbestand	1576	35	1. Geschäftsanteile	108586	41
2. Debitoren	917	52	2. Anzahlungen auf Häuser	32581	48
3. Restkaufpreise	15432	62	3. Creditoren	66260	76
4. Grundeigentum	138269	52	4. Hypothekenschulden	1020224	46
5. Häuser-Conto	1183126,31	59	5. Aval-Conto	6173	62
Abschreibung			6. Reserve	4920	92
bis 30. 6. 1910	40000,72		7. Quirinusstiftung	3538	15
6. Aval-Conto	6173	62	8. Hilfsreserven	55474	02
			9. Gewinn	7735	40
	1305495	22		1305495	22

Einnahme. II. Gewinn- und Verlust-Rechnung. Ausgabe.

1. Miete	47667	—	1. Zinsen	22699	95
			2. Öffentliche Abgaben	3099	83
			3. Verwaltungskosten	2878	80
			4. Abschreibung auf Häuser	11253	02
	47667	—	5. Gewinn	7735	40
				47667	—

Die Genossenschaft hatte am 30. Juni 1910 789 Mitglieder mit einer Haftsumme von
Mk. 156 200 gegen 720 Mitglieder mit einer Haftsumme von Mk. 137 200 im Vorjahre.
Das Geschäftsguthaben der Genossenschaftsmitglieder hat sich um Mk. 18078,79 erhöht.
Neuss, den 1. Juli 1910.

Neusser Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Cornelius Thywissen. Adam Baum. Carl Wingender.

Ohne jede Anzahlung

erhalten meine Kunden in Höhe des bereits erledigten Betrages Waren kreditiert,
während die neu hinzukommenden Käufer nur eine ganz kleine Anzahlung
zu leisten haben.

Herren-Anzüge | Spezial-Offerte für Bräutleute! | Damen-Konfektion

Sofas	1 Sofa M. 58	1 Divan M. 80	1 Garnitur M. 130
Vertikows	4 Stühle „ 16	4 Stühle „ 20	Sofa, 4 Stühle „ 24
Kleiderschränke	1 Spiegel „ 7	1 Tisch, poliert „ 20	1 Salontisch „ 24
Trumeauspiegel	1 Tisch, poliert „ 20	1 Spiegel „ 7	1 Vertikow „ 60
Bettstellen mit	1 Bettstelle „ 20	2 Bettstellen „ 90	1 Trumeausp. „ 45
Federahmen	1 Federarm „ 45	2 Rahmen „ 90	2 Bettstellen „ 100
Waschkommoden	1 Kleiderschr. „ 42	1 Kleiderschr. „ 42	2 Rah. m. Keil „ 100
Küchenschränke	1 Waschtisch „ 24	1 Waschtisch „ 24	1 Klschr. engl. „ 42
mit Aufsatz und	1 Küchensch. „ 28	1 Küchensch. „ 28	1 Wascht. „ 32
bunten Scheiben	1 Küchentisch „ 9	1 Küchentisch „ 9	1 Küchensch. „ 55
	1 Stuhl „ 3	2 Stühle „ 6	1 Tisch „ 55
	zusammen M. 200	zusammen M. 326	2 Stühle „ 55
Anzahlung 5 M. an	Anzahlung 20 M.	Anzahlung 33 M.	zusammen M. 488

J. Silberpfennig N., Düsseldorf

Bismarkstr. 82 :: vornehmstes und kulantestes Kredithaus.

Bitte meine 7 grossen Schaufenster zu beachten!

Konverts liefert schnellstens und preiswert die Buch-
druckerei der Neusser Zeitung.

Schuh-Reparaturen

prompt und billig
Heinrich Born, Neuß,
Furthstrasse 9, am Bahnhof.
Telefon 380.
Großes Lager sämtlicher
Schuhwaren. [6974]

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“

Sonntag, den 9. Oktober 1910,
Hôtel Pelzer
vormittags 11 Uhr, nachmittags 3, 5 und 8 Uhr
Gesang-Wettstreit
Liste in Umlauf. Karten im Vorverkauf an den
bekannten Stellen.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, den 2. Oktober,
Dienstag, 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr,
auf dem Rennplatz zu Grafenberg.
40700 M. Geld- und 3 Ehrenpreise,
darunter
je ein Jagdrennen mit 10000
und 5000 Mark Geldpreisen.
Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.
Wettannahmestelle im Sekretariat
Düsseldorf,
Kirchfeldstrasse 55, I, von 10—12 Uhr.

Rheinischer Verband gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Wissenschaftlicher Kursus zum Studium des Alkoholismus
am 10. und 11. Oktober 1910
im grossen Sitzungssaale des Provinzial-
Ständehauses zu Düsseldorf.
Programm der Vorlesungen:
Montag, den 10. Oktober 1910:
9 Uhr: Eröffnungs-Ansprache des Vorsitzenden des
Rheinischen Verbandes gegen den Missbrauch
geistiger Getränke.
9 1/4—10 Uhr: Der Alkohol und seine Wirkungen auf
den Organismus. (Prof. Dr. Rosemann,
Münster in Westf.)
10 1/4—11 Uhr: Psychologische Wirkungen des Alkohols.
(Prof. Dr. Aschaffenburg, Köln.)
11 1/4—12 Uhr: Strafrecht und Alkohol. (Strafanstalts-
Direktor Dr. med. Pollitz, Düsseldorf.)
3 1/4—4 Uhr: Wohnungseisend und Trunksucht. (Ober-
Inspektor a. D. Lieber (S. v. S.),
Bielefeld.)
4 1/4—5 Uhr: Prostitution und Alkoholismus. Dr.
theol. Weber, Pfarrer, M. Gladbach.
5 1/4—6 Uhr: Praktische Fürsorge. (Pastor R. Burk-
hardt, Berlin.)
Dienstag, den 11. Oktober 1910:
9 1/4—10 Uhr: Alkohol und Tuberkulose. (Dr. med.
Liebe, Waldhof-Elgershausen.)
10 1/4—11 Uhr: Bekämpfung des Alkoholismus durch
Volksbildung und Sport. (Professor
Dr. F. A. Schmidt, Bonn.)
11 1/4—12 Uhr: Die Milch im Kampfe gegen den Alkohol.
(Professor Dr. Kamp, Bonn.)
Ausserdem findet Montag, den 10. Oktober, abends
1/9 Uhr eine öffentliche Versammlung in der Tonhalle
(Rittersaal) zu Düsseldorf statt, in der Herr Dr. med.
Schmüderich, Herten, einen Vortrag über das Thema:
„Umfang und Folgen des Alkoholismus in den ver-
schiedenen Berufsclassen“ halten wird.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Herrn
Geschäftsführer Arnold zu Düsseldorf, Hansa-Haus,
Harkortstrasse, wo Teilnehmerkarten (3.— Mk. für den
Gesamtkursus u. 50 Pfg. für d. Einzelvortrag) zu haben sind.

Palast-Theater

Capitelstrasse 1

PROGRAMM für Sonntag, 2. October

**5 Dramen,
5 Humoresken
u. Naturaufnahmen.**
Zum Besuch ladet höfl. ein
Die Direktion.

Wirtschafts- und Tafel-Äpfel

waggonweise zu billigen Tagespreisen gegen Cassa. (Auch
kleinere Partien). Näheres befördert die Expedition dfr. Stg.

„Zum Sportsmann“

DÜSSELDORF, Klosterstr. 33,
5 Minuten vom Hauptbahnhof

Baarbetrieb.

Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Apollotheater

Düsseldorf

Direction: J. Glick.
Grösstes und vornehmstes
Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Künstlerkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Auf zum billigen Tapetenverkauf

bei Albert Mey, Königstrasse 6, Nähe der Crefelderstrasse.

racht:
1910,
nd 8 Uhr
reit
uf an dem

rf.

Uhr,

se,

00
en.

lat

rauch

ismus

uzial-

10:

en des

brauch

gen auf

mann,

kohols.

instalts-

eldorf.)

(Ober-

v. S.),

Dr.

ch.

Burk-

10:

med.

durch

fessor

kohol.

bends-

hülle-

med.

ema:

ver-

Herrn

Haus,

den

sind.

Erscheinung
Möglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Dante Blätter“
In Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Druckstöcke.

Neußer Zeitung

Amftliches Kreisblatt

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Kleinanzeigen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.
Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wrich, Neuß.
Eigene Plattenstempel.

Nr. 223. Zweites Blatt. Samstag, den 1. Oktober 1910. (Memigius.) 85. Jahrg.

Politische Wochenrundschau.

Berlin im Zeichen des Aufruhrs! An Tu-
multen hat es ja in Berlin nicht gefehlt, in-
dessen ist es seit Menschengedenken zu keinen solchen Ex-
zessen gekommen, wie diejenigen, welche sich im Laufe dieser
Woche allabendlich wiederholten. Von einer ganz geringfügigen
Sache ausgehend — Streik bei einer Kohlenfirma, Zusam-
menstoß zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen — haben
sich wahre Straßenkämpfe zugetragen unter Beteiligung von
tausenden, die mit dem Streik in keinerlei Zusammenhang
stehen. Es ist ja eine traurige Erfahrung, daß der Janhagel
der Großstadt immer bei der Hand ist, wenn es gilt, Radau
zu verüben, und vor allen Dingen den verhassten Schutzleuten
eins auszuwaschen. In dem vorliegenden Falle aber ist es der
Föbel nicht allein, welcher die Exzesse mitverübt hat, sondern
die Tatfrage läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß aus Vor-
derhäusern, wo doch sicherlich nicht der Abschaum der Menschheit
wohnt, die Polizei mit allerlei Gegenständen bombardiert und
mit Revolvern beschossen worden ist. Die Verhöhnung der Massen
fordert auch in diesem Falle ihr Opfer. Daß die Schutzleute
mit größter Energie vorgehen, und daß man in der Erregung
des Augenblicks dabei vielleicht zu weit geht und daß in
solchen Fällen auch Unschuldige in Mitleidenschaft gezogen
werden, ist begreiflich, aber die Staatsautorität muß aufrecht
erhalten bleiben und es ist eigentlich verwunderlich, daß man
in Berlin sich solange zurückgehalten und nicht hat Militär ein-
greifen lassen. Von Seiten der Arbeiterorganisationen wird
erklärt, daß sie mit den Exzessen in keinerlei Zusammenhang
stünden. Jeder weiß aber, daß bei dem von den Arbeiteror-
ganisationen geführten Kampfe meist in einer Weise agitiert
wird, welche die ohnehin vorhandene Erbitterung in erhöhtem
Maße schürt und es liegt auf der Hand, daß auch auf die Dauer
eine gewisse Verstimmlung haften bleibt, die zu gegebener Zeit
leicht zu Explosionen führen kann. Jedenfalls bilden die Vor-
gänge in Moskau ein höchst bedauerliches Zeichen der Zeit.
Charakteristisch für die herrschende Stimmung ist auch der
Wahlkreisfall in Frankfurt/Lebus. Trotz aller
riesigen Anstrengungen, welche von Seiten der bei der Stich-
wahl vereinigten bürgerlichen Parteien gemacht worden sind,
ist der Wahlkreis den Sozialdemokraten, die ihn allerdings
schon früher besaßen, wieder in die Hände gefallen, der 52. So-
zialdemokrat sieht in den Reichstag, der achte nach der Finanz-
reform. Alle diese Resultate sind eine deutliche Warnung da-
für, daß unbedingt eine Umkehr kommen muß, wenn anders
nicht unhaltbare Zustände herbeigeführt werden sollen, die für
unsere gesamte staatliche Entwicklung von unheilvollen Folgen
begleitet sein könnten. Die Befriedung der bürgerlichen Par-
teien in der jetzt geübten Form kann unmöglich so weiter gehen,
wenn nicht die Parteien die Resultate ihres Auftretens am
eigenen Leibe verspüren wollen. Gewiß ist es keineswegs not-
wendig, auch nur ein Jota der Neubezeugung aufzugeben und
ebenso begreiflich ist es, daß man die gelegentlich der Finanz-
reform aufgetauchten scharfen Differenzen nicht so leicht ver-
gisst; aber andererseits muß es auch eine gewisse Grenze geben,
über die man nicht hinausgehen darf, wenn man sich nicht
selbst schädigen will. Ein Entgegenkommen ist notwendig, al-
lerdings darf dies nicht zu einseitig sein, beide Teile müssen
in Erkenntnis der Situation einen Pfad zurückfinden, und
unbeschadet aller sonstigen Grundzüge müßte endlich wieder ein-
mal das Wort Geltung erhalten: Das Vaterland über
die Partei.
Daß es sehr wohl möglich ist, Parteipolitik zurückzustellen,

sieht man bei der sozialen Gesetzgebung, die nim-
mermehr zustande gekommen wäre, wenn auch hier das Partei-
geiz die Oberhand gewonnen hätte. In diesen Tagen, wo
man sich mit der schwierigen Aufgabe einer Reformierung un-
serer Versicherungsgegebung beschäftigt, kann die Institution
der Berufsgenossenschaften die Jubelfeier
ihres 25-jährigen Bestehens begehen. Als Ergän-
zung der übrigen Versicherungsweige gedacht, hat das Berufs-
genossenschaftswesen an Tausenden und Abertausenden die Wohl-
taten der modernen sozialen Gesetzgebung beweisen können;
und wir können auf eine derartige Einrichtung mit vollem
Rechte stolzen, zumal selbst die vorgeschrittensten Kultur-
länder kaum ähnliche Institutionen aufzuweisen haben. Gleich-
wohl soll nicht verkannt werden, daß dem Berufsgenossenschafts-
wesen in seiner heutigen Form auch manche Mängel anhaften,
aber wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Es wäre zu
hoffen, daß die ins Werk geleitete Reform der gesamten Ver-
sicherungsordnung Gelegenheit gäbe, auch in diesem besonderen
Versicherungsweige vorhandene Mängel gründlich zu beseitigen.
Die vom Reichstag eingeleitete Kommission arbeitet eifrig
an dem schwierigen Werke, welches nach den Worten des
Staatssekretärs Delbrück unbedingt noch in dieser Reichstags-
periode zu Gebe gebracht werden soll, da andernfalls die
Erledigung der so notwendigen Reform noch auf Jahre hinaus
verschoben werden müßte.
Auf außerpolitischen Gebieten steht noch immer die tür-
kische Anleihe im Vordergrund des Interesses. Augen-
blicklich sind die Dinge wohl zum Stillstande gekommen, der
Großvezir Hattî Bey ist nach Konstantinopel zurückgereist,
wohl um dort endgültige Entschlüsse zu fassen. Ueber die Ge-
nehmigung des Sir Ernest Cassel, die türkische Anleihe zur
Emission zu bringen, ist es ziemlich still geworden, nachdem
der französische Widerstand gegen die englische Hilfe laut ge-
worden ist. Man ist an der Seine aufgebracht, daß der gute
Freund John Bull für seine eigenen Taschen sorgen will, ohne
an Frankreich zu denken, welches bisher die Geschäfte am Gol-
denen Horn besorgte. Man mußte doch aber eigentlich in
Frankreich wissen, daß nach einem alten Spruche in Gels-
fragen die Gemüthlichkeit aufhört! Diplomatische Einflüsse sind
zweifelslos hinter den Kulissen tätig gewesen, um die ganze An-
gelegenheit in ein anderes Fahrwasser zu lenken. Man war
anscheinend auf dem besten Wege, eine Einigung der Türkei
und Frankreich herbeizuführen, nun plakt mit einem Male wie
eine Bombe die Nachricht dazwischen, daß die Deutsche Bank
der Türkei 120 Millionen Mark für ihre Bedürfnisse vorstrecken
wolle, ganz unbedacht, wo die definitive Anleihe ausgenom-
men würde. Es liegt auf der Hand, daß diese Maßnahme leb-
hafte Kommentare in der ganzen Welt hervorrufen wird, in-
dem man geneigt sein wird, hierin nicht lediglich ein Finanz-
manöver zu erblicken, sondern die Vermutung dürfte auftauchen,
daß man es hier mit einer wichtigen politischen Maßnahme
zu tun hat, die am letzten Ende bezweckt, den Einfluß Deutsch-
lands am Goldenen Horn noch weiter zu heben. Die Diskussion
über die türkische Anleihe dürfte unter diesen Umständen noch
eine recht lebhaft werden.

lich zeigt, begegnet ihr die Bevölkerung mit größter Achtung
und Ehrerbietung. Es liegt Unruhe vor, diese Selbstverständ-
lichkeit zu betonen. Denn die Sozialdemokratie hat sich eifrig
in Presse und Versammlungen bemüht, durch rohe Schmähungen
des Zaren eine feindselige Stimmung gegen ihn zu erzeugen.
Und leider haben sich auch einige radikale Organe an diesem
Treiben beteiligt. Der Erfolg ist außerhalb der eingeschwoze-
nen Anhänger der Umsturzpartei ausgeblieben. Die ruhige Be-
völkerung wendet sich mit Entrüstung von dieser Befleckung
der Gastfreundschaft ab, und die bürgerliche Presse hat mit
aller Schärfe die Niedrigkeit der Angriffe auf das russische
Herrscherhaus gebrandmarkt. In Rußland kann danach über
die Gesinnungen des deutschen Volkes kein Zweifel bestehen.
Und wenn auch die bitteren Empfindungen wohl zu begreifen
sind, mit denen die lokalen Schichten des russischen Volkes von
den hegerischen Kundgebungen der Sozialdemokratie Kenntnis
genommen haben, so liegt doch Grund vor, die freundlichen Be-
ziehungen zwischen den beiden Nachbarländern durch die Aus-
schreitungen staatsfeindlicher Elemente für gefährdet zu halten.
Die zarische Rede eines wegen Hochverrats verurteilten
Abgeordneten wird man vermutlich auch in Rußland richtig
zu bewerten wissen. Wenn nun von deutschen Blättern im
guten Absicht ein scharfes Einschreiten der Regierung und ge-
setzliche Maßnahmen zu erhöhtem Schutze fremder Monarchen
gegen Beleidigung verlangt werden, so wird dabei doch man-
cherlei übersehen. Einer Aktion der Regierung zieht das Ver-
eins- und Versammlungsrecht Grenzen. Auch haben die deut-
schen Gerichte keine Handhabe, dem Unfug zu steuern. Die
Initiative dazu muß der russischen Regierung überlassen blei-
ben, die gegen die Beleidiger Strafverfolgung stellen kann, wenn
sie gleichzeitig in der Lage ist, die Gegenseitigkeit zu verbürgen.
Wie die Dinge liegen, genießt unser Kaiser in Rußland nicht
größeren Rechtsschutzes als der Zar in Deutschland. Und es
liegt auf der Hand, daß es nicht angezeigt ist, dieses Verhält-
nis einseitig zu verschieben. Für die Beurteilung der poli-
tischen Wirkungen der sozialdemokratischen Robeiten kommt
in Betracht, daß sowohl in Frankreich wie in England die Person
des Zaren in noch weit gehender Weise geschmäht worden ist.
Man hat daran erinnert, daß im englischen Unterhause nicht
zu wiederholender Worte gegen den Kaiser Nikolaus gebraucht
worden sind. Ueber die englische noch die französische Regie-
rung hat sich aber veranlaßt gesehen, die Gesetzgebung zu Hilfe
zu rufen. Wenn die deutsche Regierung anders vorgehen und
dem Reichstag einen Entwurf in dem hier und da verlangten
Sinne vorlegen wollte, so würde sie der Sozialdemokratie die
brennend gewünschte Gelegenheit geben, bei der Bekämpfung
des Gesetzes die Parlamentaristik zu Bekundungen ihres
Zarenhasses zu mißbrauchen. So würde eine solche Aktion,
auch wenn sie im übrigen zweckmäßig wäre, den radikalen Ele-
menten einen billigen Triumph gestatten. Auch dieses Moment
spricht dafür, daß die deutsche Regierung gut tun würde, dem
Beispiel Englands und Frankreichs zu folgen. Die Beziehungen
dieser beiden Länder zu Rußland haben durch ihre Haltung
in dieser Frage nicht gelitten. Es ist nicht zu sehen, weshalb
es zwischen Deutschland und Rußland anders sein sollte.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× Der Zar in Deutschland. Nach allen aus Friedberg
kommenden Berichten genießt die Zarenfamilie ihren Erhol-
ungsaufenthalt in ungezwungener Weise. Wo sie sich öffent-

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Zwar widerspricht es der italienischen Sitte, daß ein jun-
ges Mädchen mit einem Herrn ohne weitere Begleitung ein
Theater besucht. Aber Terefitas Freude auf den bevorstehen-
den Kunstgenuss war so groß, daß es die Mutter nicht übers
Herz brachte, ihre Erlaubnis zu verweigern.
Zuerst wollte sie Dr. Roden bitten, sich den beiden anzu-
schließen. Sie kennt jedoch die Abneigung des Gelehrten gegen
derlei „Friselanz“ auf der Bühne. Und so ließ sie die beiden
ruhig allein nach dem Theater fahren.
Die brave Frau kennt ja die Tochter und ihren stolzen
Charakter zur Genüge.
Jetzt sitzen Terefitas und ihr Kavallier vergnügt in ihrer
Loge, und Rinaldo kann sich nicht satt sehen an den vor Er-
wartung sanft geröteten Wangen des lieblichen Mädchens, an
ihren strahlenden Augen, an ihrem reizenden Grinsen.
Nicht der Serpentinanzängerin Blanche La Balette wegen ist
er hier. Nein, nur um Terefitas ein Vergnügen zu bereiten,
um sich selbst an ihrer ungekünstelten Freude zu erfreuen.
Die ersten Nummern des Programms, obgleich in ihrem
Art vorzügliche Leistungen, erregen kein großes Interesse. Mit
Ungeduld erwartet man das Auftreten der Serpentinanzängerin
Blanche La Balette.
Mit vorgebeugtem Oberkörper sitzt Terefitas da — die wei-
ßen Lippen leicht geöffnet, so daß die weißen Zähne hinter
dem frischen Rot hervorblicken. Ihre glänzenden Blicke hängen
unverwandt an der Pracht der Bühne.
Rinaldo dagegen hat sich in seinen Sessel zurückgelehnt.
Was geht ihn die Bühne an! Was die virtuoseste Kunstleistung
angelsichts der wunderbaren Frische, die Terefitas ganzes Wesen
ausstrahlt!
Jetzt wendet das Mädchen sich nach ihm um.
„Sie gucken ja gar nicht auf die Bühne!“ neckt sie.
„Wozu?“
„Deshalb sind wir doch hier! Woran denken Sie eigentlich?“
Er beugt sich etwas vor und blickt ihr tief in die Augen.
„Können Sie es nicht erraten?“
Lächelnd schüttelt sie den Kopf. Doch kann sie nicht hin-
dern, daß ein feines Rot in ihre Wangen steigt, bis hinauf zu

den schweren dunklen Haarwellen, die sich weich um ihre reine
Stirn schmiegen.
„Soll ich es Ihnen sagen —“ flüstert er leidenschaftlich —
„soll ich es Ihnen sagen, wo meine Gedanken weilen —“
Ein süßliches Glänzen hinter den Rulissen läßt ihn
abbrechen. Der helle Zuschauerraum verfinstert sich.
Unmutig über die Störung lehnt Rinaldo sich wieder im
seinen Sessel zurück, während Terefitas Augen voller Erwar-
tung an der ebenfalls finsternen Bühne hängen.
Eine kurze Einleitungsmusik...
Dann schwebt eine buntschillernde Gestalt auf die Bühne.
Lebhafter Applaus.
Die schillernde Gestalt verneigt sich ein paarmal dankend.
Der Applaus verhallt. Totenstille. Alle Operngläser sind
auf die Bühne gerichtet, die jetzt ganz von magischem bläu-
lichem Licht erfüllt ist.
Nun beginnt die Gestalt sich rhythmisch zu bewegen. Mit
zierlichen Fingern ergreift sie zu beiden Seiten das endlos fal-
tenreiche, in allen Farben schillernde Gewand...
Das biegt sich und wiegt sich und schmiegt sich und duckt
sich und streckt sich und wirbelt und woget und schillert und flim-
mert und leuchtet und glitzert — ein wunderbares Bild voll
Farbenpracht und Grazie.
Kaum scheinen die zierlichen nackten Füßchen den Boden zu
berühren. Ein taufendfältiges Strahlen geht von dem gold-
blonden, diamantenübersäten Köpfchen aus. An den feinen
Knöcheln, an den Handgelenken, am Hals, in den Ohren, an
der Brust, um die Taille — überall glitzerndes, funkelndes
Edelgestein.
Die Tänzerin macht eine kleine Pause, wie um dem Publi-
kum Zeit zum Aufatmen zu lassen.
Dann fängt sie, beide Hände mit dem Saum ihres schiller-
nden Gewandes über dem Kopf zusammenhaltend, an, sich zu
drehen — erst langsam, wiegend... dann schneller, hastiger...
zuletzt leidenschaftlich erregt, wie ein toller Wirbelwind, alles
mit sich fortziehend...
Mit angehaltenem Atem starrt Terefitas auf die Bühne,
starrten Tausende von Augenpaaren auf den glitzernden, flim-
mernden, leuchtenden, schillernden Kreisel, der sich dreht —
dreht — dreht...
Mein Gott, ist das ein Mensch? ... Oder ist es eine in
Bewegung gefetzte Maschine? ... Oder ein Wesen aus
einer anderen Welt?

Ausland.

+ Das Deutschtum in Bosnien. Die österreichische Re-
gierung hat während der letzten 30 Jahre die Ansiedlung deut-
scher Kolonisten in Bosnien mit allen ihr zu Gebote stehenden
Mitteln gefördert und noch im Jahre 1908 betrug die Einwan-
derung 60 Köpfe auf das Tausend der Bevölkerung. Da Bos-
nien nun auf 51 672 Quadratkilometer nur 18 000 000 Ein-
wohner zählt, wovon die deutsche Bevölkerung mit 30 000 See-

Man starrt... und starrt — lautlos, bewegungslos, wie
unter einem geheimen Banne...
Der leuchtende Kreisel dreht sich und dreht sich — immer
schneller, immer schneller —
Jetzt, wie mit einem Zauberschlag hält die Tänzerin inne,
Den Kopf etwas vornüber gebeugt, tritt sie ein paar Schritte
vor und verneigt sich lächelnd, ohne das geringste Zeichen von
Ermüdung...
Rasender, ohrenbetäubender, nicht enden wollender Beifall
bricht los — Klatschen, Trampeln, Rufen, Schreien, Johlen.
Immer wieder muß die Tänzerin vor die Rampe treten,
immer und immer wieder sich dankend nach allen Seiten ver-
neigen.
Dabei streift ihr Blick zufällig die Loge, in der Rinaldo
und Terefitas sitzen.
Sie fährt zurück. Es ist, als ob ihre Pupillen, die wie
gebannt hinaufstarrten, sich erweitern...
Doch nur wenige Sekunden. Dann lächelt sie wieder, hold-
seliger, verführerischer noch, als zuvor.
Das Orchester spielt einen Tusch, während sie unbeweglich
dasteht, die nackten Arme über der Brust gekreuzt, das rosige
Gesicht etwas erhoben — umflossen von den langwallenden
Falten des glitzernden Gewandes.
Dann schwebt sich, buntschillernd, wie sie gekommen, hin-
aus.
Nach und nach verringert sich der Tumult, bis er endlich
ganz aufhört.
Auch Terefitas legt tief aufatmend das Opernglas auf die
rote Samtbrüstung. Mit leuchtenden Augen wendet sie dem
Kopf zurück.
„Wie schön, nicht wahr?“
Keine Antwort.
„Hat es Ihnen nicht gefallen, Signor Rodfeller?“
Keine Antwort.
Verwundert blickt sie sich um.
Der Sessel ist leer. Ihr Begleiter hat die Loge verlassen.

In ihrer elegant ausgestatteten Garderobe sitzt Mademoi-
selle Blanche La Balette vor dem hohen venetianischen Ankleide-
spiegel und läßt sich von den geschickten Händen der Jose das
langaufgelöste Haar bürsten.
Sie scheint über Laune; denn nichts macht ihr die Pose

Ien ein Sechshundertstel ausmacht, ist dieser Einwanderungs-
prozent für die Entwicklung des ganzen Landes von großer
Bedeutung. Während die einheimische, ferbini, roatische und
türkische Landbevölkerung dem an und für sich sehr fruchtbaren
Boden nur durchschnittlich 2,50 bis 3 Kronen pro bosu. Duman
(1 Duman = 10 Ar) Ertrags abringen, erzielen die deut-
schen Kolonisten einen solchen von 12 Kronen, also das Vier-
fache. Die deutschen Kinder besuchen ausnahmslos die Schule,
während von der anderen Bevölkerung nur 14 Prozent an dem
Schulunterricht teilnehmen, weshalb von der letzteren auch 80
Prozent beim Eintritt ins Militär weder lesen noch schreiben
können. Der Einfluss der Deutschen auf die Bosniaken in man-
chen Gegenden ist unverkennbar. Der früher geringfügig an-
gesehene „Schwabe“ hat im großen ganzen schon Anerkennung
gefunden, wenn auch die Südslaven bei aller Hochachtung es
den Deutschen nicht verzeihen, daß sie deutsch sind und deutsch
bleiben wollen. Dies können sie umso mehr, da sie in geschlos-
senen Gemeinden, die aber weit von einander entfernt sind,
leben und so geschlossene Entlasten inmitten der südslavischen
Bevölkerung bilden.

Luffschiffahrt.

Von Petersburg bis ans Kosowische Meer im Luftballon!

*! Petersburg, 29. Sept. Oberstleutnant Odzibow, der
im Luftballon „Treugolnik“ von Petersburg nach Taganrog
am Kosowischen Meer geflogen ist, traf gestern wieder in Peters-
burg ein. Er schildert seinen vierzigstündigen Ballonflug in
folgender Weise: „Unser Ballon „Treugolnik“ erhob sich lang-
sam vom Aerodrom und schlug die Richtung nach dem Ladoga-
see ein, doch sprang nach kurzer Zeit der Wind um. Als wir
Wolgaw überflogen, gerieten wir in stärksten Nordwind. Unser
Ballon wurde in einer Höhe von 2500 Metern in rasender Eile
nach Süden getrieben. Der Sturm warf uns hin und her wie ein
Spielzeug herum. Das Thermometer zeigte zehn Grad unter
Null. Die erste Nacht brach an, in der wir abwechselnd wach-
ten. Am Morgen wollten wir eine Landung versuchen. Wir
orientierten uns und fanden, daß wir schon bei Mostow über
dem Schlachtfeld von Borodino dahinfliegen. Wir besaßen noch
hundert Kilogramm Ballast. Unsere Stimmung war ausge-
zeichnet. Solche Bilder, wie wir sie sahen, erblickt man nie
auf der Erde: einen umgekehrten Regenbogen, Berge von Ge-
wölben, die verschiedene Tier- und Menschenformen annahmen.
Bei Tage überflogen wir Drel und Kurl. Wir nährten uns
von zwanzig Butterbroten und zwei Flaschen Wein, die wir
mitgenommen hatten. Die zweite Nacht begann. Wir wachten
abwechselnd je drei Stunden. Morgens fing die Sonne an
unsern Ballon stark zu erwärmen. Wir folgten über den Dnepr
bei Zschelatinoslaw und stiegen höher und höher, bis uns schließ-
lich in einer Höhe von 5000 Metern eine empfindliche Kälte
von Minus 28 Grad umfing und uns den Atem benahm. Wir
versuchten das Ventil zu öffnen. Es war jedoch zu frostig.
Der Mechanismus funktionierte nicht. Nach langem Mühen
sprang das Ventil endlich auf, doch erfasste uns ein gewaltiger
Sturm, der uns im Verlauf von drei Stunden etwa 400 Kilo-
meter dahintrug. In der Ferne wurde ein Meer sichtbar, das
wir für das Schwarze Meer hielten. Es war jedoch nur das
Kosowische Meer. Nun nahmen wir die Landung vor, bei der
wir an 500 Meter gehieft wurden.

Die Entstehung des Deutschen Kolonialreiches.

Es ist charakteristisch für die Entwicklung unserer Kolo-
nialpolitik, daß es neben dem deutschen Forscher und Missionar
der deutsche Kaufmann gewesen ist, der den Anstoß zu
Kolonialgründungen gegeben hat. Die Samoa = Inseln
waren es, die zuerst die öffentliche Meinung in Deutschland
nachdrücklich auf koloniale Interessen hinlenkten, als der
Reichstag im April 1880 den vor Bismarck begünstigten An-
trag ablehnte, dem in Schwierigkeiten geratenen Handelshause
Godeffroy dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er einer neu zu
gründenden Gesellschaft auf die Dauer von 20 Jahren eine
Zinsgarantie des Reiches bis zum Betrage von 300 000 Mark
zusicherte. Die neue Gesellschaft sollte in den Godeffroy'schen
Besitz auf Samoa eintreten, um ihn von Engländern und Ame-
rikanern zu schützen.

Da geschah es im August des Jahres 1883, als Bismarck
dem Antrag des Bremer Kaufmanns Lüderitz willfahrte, ein
von ihm durch private Verträge an der Angapequena = Bucht
erworbenes Gebiet unter den Schutz des Reiches zu stellen. Um
etwaige Rechtsansprüche anderer festzustellen, fragte Bismarck
im Londoner auswärtigen Amt an und erhielt die Antwort,
daß die ganze Maßlosigkeit der englischen Herrschaftsans-
prüche auf und über den Meeren enthielte: rechtliche Ansprüche
beständen zwar nicht, doch sei die Festlegung einer fremden
Macht dort unstatthaft, da das betreffende Gebiet zur eng-
lischen „Interessensphäre“ gehöre.

Am 24. April 1884 ließ Bismarck, die schlecht verhält-

englischen Ansprüche nicht achtend, amtlich erklären, daß Lüde-
ritz und seine Niederlassungen unter dem Schutze des Reiches
stünden. In den Wochen darauf erfolgte aber darüber hinaus
durch den verdienten Forschungsreisenden Dr. Nachtigall die
Hissung der deutschen Flagge noch an verschiedenen anderen
Stellen der Westküste Afrikas, wo es ebenfalls Kaufmanns-
Interessen zu schützen galt, die bisher, weil Deutschland verjagt
hatte, unter englischem Schutze gestanden. Die Festlegung in
Togo am 5. Juli entsprang der eigenen Initiative Nachtigall's.
Erst von hier fuhr er auf dem Kreuzer „Möwe“ in die
Biafrahai an der Mündung des Kamerun. Seit dem 12.
Juli wurde eine Reihe von Verträgen mit den Regierhäu-
ptlingen abgeschlossen. Im August erfolgte dann durch verschie-
dene deutsche Kriegsschiffe die Flaggenhissung auch in Lüderitz-
land und den nördlich der englischen Westküste gelegenen
Gebieten bis zu 18° südl. Breite.

Außer auf die Westküste richtete die deutsche Regierung ihr
Augenmerk auch auf zwei Punkte der Ostküste Afrikas: auf die
Luciabi und das heutige Deutsch = Ostafrika. Die Lu-
ciabi ist durch ihre Lage von außerordentlicher Bedeutung.
Sobald aber die deutschen Absichten auf die Luciabi ruckbar
wurden, folgte sofort die englische Flaggenhissung und die
bereits angeknüpften Unterhandlungen wurden unwirksam ge-
macht. Nach längeren Verhandlungen hat Bismarck auf die
Luciabi verzichtet.

Glücklicher waren Karl Peters, Graf Pfeil und Karl
Fühlte, die im Herbst 1884 im Auftrage der Gesellschaft für
deutsche Kolonisation sich verteilten durch die vor Sansibar
kreuzende englische Flotte schlichteten und im Innern — der
Küstensaum gehörte dem Sultan von Sansibar — durch Ver-
träge mit 12 Häuptlingen für die genannte Gesellschaft ein
Gebiet von ca. 140 000 qkm erwarben. Die zu seiner wirt-
schaftlichen Erschließung gebildete Kommandit = Gesellschaft er-
hielt am 27. Febr. 1885 einen kaiserlichen Schutzbrief. Durch
eine Reihe weiterer Verträge vermehrte sie, jetzt Deutsch = Ost-
afrikanische Gesellschaft genannt, 1885 bis 1886 ihren Besitz im
Kilimandscharo = Gebiet und in Somali = Land.

Denselben Ausgang — Privilegien für Handels- und
Plantagen = Gesellschaften — haben auch unsere Südsee-
Kolonien, deren Mittelpunkt, nachdem wir uns die Fidji-
Inseln von den Engländern 1874 hatten wegschnappen lassen,
die Insel Neu Guinea wurde. Ihre östliche Hälfte war
der Zeitpunkt der 1880 gegründeten „Neu Guinea = Kompanie“,
deren Absichten indes so zeitig verraten wurden, daß der
australische Staat Queensland ihr im Südosten der Insel zu-
vorkommen konnte. In lebhaften Verhandlungen zwischen
Berlin und London, blieb schließlich der Nordosten der Insel
doch der deutschen Gesellschaft. Der sogenannte Bismarck-
Archipel kam noch in demselben Jahre hinzu, die Mars-
schalls- und Salomons = Inseln 1885 bzw. 1886.
Mit der Aufriktion des Kondominats auf Samoa (1889 mit
England und der Union) hatten unsere kolonialen Erwerbun-
gen fürs Erste ihren Abschluß erreicht.

Die Verhältnisse zwangen schließlich Bismarck, über das
Maß der unmittelbaren Anteilnahme des Reiches an den
Kolonien, das er sich gestellt, hinauszugehen und zwangen den
Reichstag, ihm dabei zu folgen.

In Kamerun war von vornherein ein kaiserlicher Gouver-
neur von Kamerun stehend Kommissar, bis auch diese
Kolonie 1895 einen eigenen Gouverneur erhielt. Südwest
wurde einem Kommissar (später Landeshauptmann, heute
Gouverneur) unterstellt.

Von den Engländern ausgehend, protestierte der Sultan
von Sansibar, der in den siebziger Jahren vergeblich den Schutz
des Reiches angeregt hatte, gegen die deutschen Erwerbungen
in Ostafrika und mußte durch eine Flottendemonstration zum
Verzicht auf diesen Protest gezwungen werden (August 1885).
Die Kolonie hatte aber nirgends Zugang zum Meere und
mußte noch Ende 1886 die Heiligkeit des Sultans auf einem 10
Seemeilen breiten Küstestreifen anerkennen, in dem dieser
Zölle erhob. Diese pactate ihm nun die deutsch-ostafrikanische
Gesellschaft im Jahre 1888 ab, worauf die in ihren Durchstee-
ren und namentlich dem Sklavenhandel bedrohten, überaus
einfußreichen arabischen Großhändler unter Führung des ver-
wegenen Buschiri jenen Aufstand anstifteten, dem sämtliche
deutschen Niederlassungen im Innern zum Opfer fielen. Als
der Feldzug Wismars die Sklavenjäger niedergeworfen hatte,
übernahm das Reich Ende 1890 die Verwaltung der Kolonie.
Nachtigall wurde zum Gouverneur ernannt, der die Verwaltung
des Reiches später vollzog sich dieselbe Entwicklung auch in der
Südsee. Seit dem 1. Januar 1899 ist unser gesamter Südsee-
besitz einem kaiserlichen Gouverneur unterstellt.

Der deutsch = englische Vertrag, vom 1. Juli 1890 in sehr
wenig kolonialfreundlichen „Acta Capri“, bestimmte ferner-
hin: Deutschland erhält den Küstensaum von Deutsch-Ostafrika,
die Insel Mafia und Anerkennung seiner Ausdehnung bis zu
den Seen, einen schmalen Landstreifen (Capri = Zipfel), der
von Südwest an den Kambesi führt, und endlich die von Eng-
land seit den Tagen der Napoleonischen Kontinentalperre be-
setzte Insel Helgoland. Die Gegenseitigkeit lautete: Deutsch-

land tritt seine Besitzungen in Somaliland und Uganda, die
Emin Pascha und Karl Peters erst jüngst erworben hatten, an
England ab. Desgleichen erhält England das Protektorat
über Wituland, das Deutschland nach langem Drängen endlich
1885 übernommen hatte, und Sansibar, dessen Sultan über-
dies für den Küstenschutz mit 4 Millionen Mark entschädigt
wurde. Auch wenn man Helgolands umstrittene militärische
Bedeutung sehr hoch einschätzt, und seine Erwerbung als eine
nationale Angelegenheit ansieht, das reiche Uganda und San-
sibar mit seinem blühenden Handel, der den von ganz Deutsch-
Ostafrika um das Dreifache übertrifft, war ein zu teurer
Preis, der nur im Zusammenhange mit der Schwertung un-
serer auswärtigen Politik in der Zeit um Bismarcks Entlassung
zu verstehen ist.

Da wir mit unserem damaligen Südseebesitz zu weit ab-
lagen von dem weltpolitischen Schauplatz, der seit dem japa-
nisch = chinesischen Kriege von 94/95 eine so ungeahnte Bedeu-
tung gewonnen hatte, erwarben wir in Kiautschou einen
Stützpunkt für unsere ostasiatischen Interessen, machten wir
den ewigen, durch den Kondominat begünstigten Streitigkeiten
auf den Samoa = Inseln ein Ende durch den Vertrag von 1899,
der uns, gegen Verzicht auf die Salomon = Inseln und unsere
Ansprüche auf die Tonga = Inseln, die Hauptinseln der Samoa-
Gruppe zwies, kauften wir endlich aus der großen Liquidation
des spanischen Kolonialreiches nach dem unglücklichen Kriege
mit Amerika für zirka 17 Millionen Mark die Karolinen-,
Marianen- und Palau = Inseln, die nicht zu unter-
schätzen sind, als Stützpunkte auf der langen Fahrt durch den
stillen Ozean, die nach Vervollendung des Panama = Kanals noch
erheblich an Bedeutung gewinnen werden.

Für die Kolonien insgesamt zeigte sich jetzt ein steigendes
Interesse trotz mancher Kolonialskandale, trotz des blutigen
Lehrgebildes, das in Kamerun, Ostafrika und vor allem Südwest
bis in die letzten Jahre hinein hat gezählt werden müssen.
Kolonialer Verständnis und Entwicklung unserer weltwirt-
schaftlichen und weltpolitischen Interessen sowie unserer Flotte
gingen dabei bedeutsam Hand in Hand.

Vermischtes.

* Der Sturm der Frauen auf das Rathaus. Aus Rom
wird berichtet: Das bescheidene Rathaus des kleinen römischen
Borotres Rocca Priora war in diesen Tagen der Schauplatz
einer eigenartigen Szene. Die selbstbewußten Stadtväter, die
bei den letzten Gemeinderatswahlen den Sieg davongetragen
hatten, erregten seit einiger Zeit das Mißfallen der Bevölle-
rung, denn sie widerstehen sich der Eröffnung einer neuen
Straße. Die Unzufriedenheit der Bürger von Rocca Priora
wuchs von Tag zu Tag, aber im Vollgefühl ihrer Machtvoll-
kommenheit trotzten die Stadtväter der öffentlichen Meinung
und gingen über alle Proteste, Demonstrationen mit einem
spöttischen Achselzucken zur Tagesordnung über. Die Einwoh-
nerstadt mußte sich schließlich klar werden, daß sie bei den
Männern ihres Vertrauens nie ein geneigtes Ohr finden würde.
Aber was sollte geschehen? Die Frauen waren es, die nun die
Angelegenheit in die Hand nahmen. Ganz in der Stille kamen
300 Bürgerinnen von Rocca Priora überein, daß nur ein
Gewaltstreik den Despotismus der trotzig Herren mäßigen
könne, und sie beschloßen, kurzweg das Rathaus zu stürmen.
Der finstere Plan wurde in allen Einzelheiten genau ausge-
arbeitet, und merkwürdigerweise ward das Geheimnis auch so
meisterhaft gewahrt, daß nicht eine einzige Männerseele von
Rocca Priora auch nur dunkel ahnte, welche bedeutsame Ereig-
nisse sich vorbereiteten. Endlich war der festgesetzte Tag ge-
kommen. Im Rathaus tagten die verstorbenen Stadtväter, als
plötzlich eine wohlgeordnete Schar von 300 Frauen in den
Sitzungsraum drang. Die Stadtväter trauten kaum ihren
Augen, und noch weniger ihren Ohren, als die Führerin der
unerschrockenen Frauen ihnen erklärte, sie hätten sofort das
Rathaus zu verlassen, da sie des öffentlichen Vertrauens un-
würdig geworden seien. In Anbetracht der zahlenmäßigen
Uebermacht der Eindringlinge konnten die paar Stadtväter
nichts anderes tun, als unter Protest das Feld räumen. Das
Rathaus wurde von den Frauen verschlossen und der Schlüssel
der Polizei übergeben, mit dem Auftrag, ihn nur einem Re-
gierungsbeamten auszuhandeln. Nachdem der kleine Staats-
treich so glücklich durchgeführt war, gingen die wackeren Re-
terinnen von Rocca Priora ruhig nach Hause, wo sie von
ihren erstaunten Männern und Brüdern mit Jubel begrüßt
und als Heldinnen der Vaterstadt gebührend gefeiert wurden.
Die ausgewiesenen Stadtväter aber sandten noch am selben
Abend ein Telegramm an die Regierung ab, in dem sie ihre
Demission mitteilten.

In der Gegend von Neuroda in Thüringen hatte am Schluß des
vorigen Jahrhunderts die Kleewildigkeit der Böden immer mehr und
mehr abgenommen, so daß dort ein einigermaßen leichtes stehendes Klee-
feld eine große Seltenheit war. Im Laufe des letzten Jahrzehnts haben
sich dort die Verhältnisse vollständig zum Besten gewendet, nachdem die
Kleedäcker und Wiesen jährlich reichlich mit Thomasmehl und Kali ge-
düngt werden.

„Mitleid? Mit Dir?“
„Ich — ich bin — — verheiratet!“ schluchzt sie. „Wenn
mein Mann erfährt —“
„Nieder laßt er.“
„Verheiratet? Du? ... Wer ist der — Glückliche?“
„Monsieur Durand.“
„Der — Clown?“
„Der Clown. Er quälte mich so lange, bis ich —“
„Während hebt er die Hand.“
„Dein Privatleben interessiert mich nicht. Nur Deine
ganze Erbarmlichkeit wollte ich Dir ins Gesicht schmeißen; Du
sagen wollte ich, wie grenzenlos ich Dich verachte, und daß ich
jenem — Zwischenfall vor zwei Jahren dankbar bin, der ver-
hinderte, daß ich Dich — heiratete!“
Sie hat sich von der Erde erhoben und starrt ihn mit haß-
erfüllten Augen an.

„Du wirst also meinem Mann sagen, daß —“
„Heftiges Klopfen an der Tür läßt sie sich abbrechen.
„Er ist!“ murmelt sie angstvoll. „Mein Mann!“
Ohne ein Wort zu sagen, öffnet Rinaldo die Tür.
Wutschnaubend tritt ein weißgepudertes Clown in Pumps-
hosen und Zipfelmütze herein, gefolgt von der Zofe Elise.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie? Warum belästigen
Sie meine Gemahlin? Wie kommen Sie dazu, die Tür abzu-
schließen?“ zetert er in einem Atem.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen gratuliere, Monsieur Du-
rand“, erwidert Rinaldo gleichmütig, und seine Ruhe kontra-
stiert merkwürdig mit der Mut des Clowns. „Ich habe soeben
von Ihrer Verheiratung mit — Mademoiselle Blanche La
Balette gehört!“

„Ich verzichte auf Ihre Gratulation. Ich brauche sie nicht.
Wie dürfen Sie sich unterstehen, um zehn Uhr nachts meine
Gemahlin zu belästigen? Wo glauben Sie, daß Sie sich hin-
finden? In einer Schmiere oder in einem anständigen Theater?“
schreit der Clown, sich gleich darauf mit süßer Miene zu
seiner Gattin wendend: „Meine teuerste Blanche, ich bitte Dich,
rege Dich nicht auf! Es schadet Deiner kostbaren Gesundheit.
Ueberlaß den Unverschämten mir! Ich schick ihn nieder wie
einen Floh!“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich verbiete Dir, von diesem Mädchen zu sprechen!“
unterbricht er sie finst. „Du bist nicht wert, ihren Namen
zu nennen!“
„Gemaß, gemacht, mein Befehl!“ spottet sie, „Ich bin eine
respectable Frau —“
„Respectabel? Du — respectabel.“
„Jedenfalls respectabler als ein Mann, der zwei Jahre
im — Zuchthaus saß!“

Mit hartem Griff faßt er das höhnisch lachende Weib bei
beiden Armen.

In schlangentartiger Geschmeidigkeit entwindet sie sich ihm.
Rasch atmend, mit wogender Brust und flackernden Augen duckt
sie sich in einer Ecke des kleinen Raumes nieder, wie eine zum
Sprunge bereite wilde Kage.

„Das wagst Du mir zu sagen?“ knirscht er. „Du, die an
allem schuld ist? Durch deren Meineid ich ins Zuchthaus
kam?“

Sie schweigt. Doch zuckt es aufs neue in ihren grünlich
schillernden Augen auf wie geheime Angst.

Einige Sekunden lang bläht er das zusammengebaute, zit-
ternde Gesicht schweigend an. Dann löst er verächtlich zwit-
schen den zusammengepreßten Zähnen hervor:
„Hast Du vergessen, wie ich, Dein damaliger Bräutigam,
Dich in Gesellschaft Deines Liebhabers, des laubernen Monsieur
Chalons, übertrafste? Hast Du vergessen, wie der Schurke den
Revolver zog und auf mich zuküßte?“

Tödliche Blässe überzieht ihr Antlitz; doch erwidert sie
nichts. Nur ihre unklug flackernden Augen reden.

„Hast Du vergessen, daß ich ihm den Revolver zu entreißen
suchte und daß wir miteinander rangen? Daß der Revolver
lesgend und der Glende tödlich getroffen zu Boden stürzte!“
Ein Schauer überfliegt ihren Körper. Mit einem leisen
Aufseher schlägt sie die Hände vors Gesicht.

„Das alles weißt Du ganz genau —“ fährt er empört fort,
indem er dicht vor sie tritt und seine leidenschaftlich lobern-
den Blicke sie zu durchbohren scheinen — „und trotzdem schwurst
Du bei Gericht, ich, Dein Bräutigam, hätte aus Eifersucht
Deinen Liebhaber erschossen! Schwurst Du wirklich einen —
Meineid!“

„Erbarren! Erbarren!“ — stöhnt sie auf, vor ihm in
die Knie sinkend. „Habe Mitleid!“
Er lacht — ein verächtliches, hartes Lachen.

recht. Dabei spähen ihre grünlichgrauen Augen unter halb-
geöffneten Lidern herpor beständig nach der Tür.

Wöglich zuckt sie zusammen.

Draußen vor der Garderobe erregter Wortwechsel.
Der Theaterdirektor scheint jemandem den Eintritt ver-
wehren zu wollen. Lauter und lauter werden die Stimmen.

„Ich verlange, Mademoiselle La Balette zu sehen! Sofort!“
hört die Tänzerin eine gebietende Männerstimme rufen, die
ihre das Blut zum Herzen treibt.

„Es ist gegen meine Instruktion! ... Meiden Sie Mado-
moiselle einen alten Bekannten! Rasch!“

Zögernd öffnet der Diener. Rinaldo tritt ein, mit gerun-
gelter Stirn und fest zusammengepreßten Lippen.

Die Frau dort vor dem Ankleidespiegel erblickt unter
der Schminke. Wehlos sinkt sie in sich zusammen.

Auf einen gebietenden Wink des fremden Herrn hin zieht
der Diener sich zurück.

„Auch Sie können gehen!“ herrscht Rinaldo die Zofe an,
die erschrocken von ihrer Herrin auf den Eindringling blüht.

„Hören Sie nicht?“
Die Zofe zögert.

„Befehlen Sie ihr, daß sie uns allein läßt, Mademoiselle!“
wendet er sich gebieterisch an die Tänzerin.

„Geh, Elise!“ haucht Blanche La Balette matt. „Geh!“
Als auch die Zofe die Garderobe verlassen hat, springt die
Tänzerin auf und starrt den Mann an, wie ein Gespenst.

Rinaldo aber schreitet langsam zur Tür und verriegelt sie.
Jetzt kommt Leben in die starre Frauengestalt. Entsetzt
weicht sie zurück.

„Weshalb bist — Du gekommen?“ stammelt sie tonlos.
„Was — willst Du von mir?“
„Was ich von Dir will?“ — „Nichts!“
„Du wußtest also nicht —“
„Daß die berühmte Serpentin-Tänzerin Blanche La Balette
die kleine florentinische Ballettuse Bianca Valetti von früher
Spur von Zucht aus dem rosiggefarbten Gesicht war weg-
gewischt.“

„Sag mal, wer ist das Ganschen in dem altmodischen
Kleid, die neben Dir in der Loge saß?“ spöttelt sie. „Deine
Braut? Oder Deine Geliebte? Oder —“

Civilstand der Stadt Neuf.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Anträge auf Erlass des Aufgebots werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Geburten.

Am 21. September: Franziska Hedwig, Tochter des Anstreichers Heinrich Kuhn. — Am 22.: Agnes Johanna, T. des Schriftsetzers Adam Lüttgen. — Heinrich, S. des Rüstfegers Franz Buschwa. — Am 23. Johanna Katharina, T. des Fabrikarbeiters Jan Meyer. — Agnes, T. des Bahnwärters Peter Indenbuck. — Am 24.: Helene, T. des Maschinenführers Johann Hagen. — Jakob, Sohn des Bahnarbeiters Hubert Weig. — Johann Ferencio, S. des Erbarbeiters Sante Carraro. — Alice Katharina Magdalena, T. des Schlossers Joseph Robert Kraus. — Am 25.: Franziska Katharina, T. des Anstreichers Peter Gondorf. — Anna Gertrud Maria, T. des Drechers Heinrich Späder. — Joseph Wilhelm Franz, S. des Betriebsleiters Franz Fehmer. — Johanna, T. des Metzgermeisters Adolf Bongars. — Am 26.: Katharina Josephine, T. des Tagelöhners Heinrich Joseph Busch. — Elisabeth Maria, T. des Feilenhauers Heinrich Michay. — Hermann Joseph, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Müller. — Katharina Petronella, T. des Metzgermeisters Heinrich Vithhoff. — Am 27.: Gertrud Maria Joseph, T. des Fabrikarbeiters Bernh. Hünerbein. — Elisabeth Gertrud, T. des Kohlenhändlers Joseph Gondorf. — Peter Friedrich Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Peter Weber. — Karl Joseph, S. des Landwirts Michael Effer. — Jakob Lorenz Heinrich Luitin, S. des Kommissars Adolf Hembold. — Am 28.: Margarete, T. des Maurers Jakob Hennefeld. — Katharina Karolina, T. des Dienstmannes Wilhelm Tachmen. — Peter, S. des Bahnarbeiters Wilhelm Gremerius. — Cäcilia, T. des Fuhrknechtes Johann Mathes. — Am 29.: Kreszina Christine, T. des Erbarbeiters Andreas Nichte. — Maria Katharina, T. des Milchhändlers Daniel Suppers. — Maria Magdalena, T. des Amtsgerichtsekretärs Otto Hasenber.

Sterbefälle.

Am 22. September: Jakob Franz Sausmann, 9 Monate alt. — Am 23.: Jakob Wierig, Fuhrknecht, 42 Jahre alt. — Am 24.: Anna Maria Franken, 7 Monate alt. — Am 25.: Ehefrau Margarete Höfges, geb. Krupp, 51 Jahre alt. — Agnes Johanna Lüttgen, 3 Tage alt. — Am 26.: Witwe Laura Wilhelmine Margarete Mades, geb. Otten, 88 Jahre alt. — Hubert Vilsdorf, 7 Wochen alt. — Witwe Maria Katharina Hienefeld, geb. Steinhauer, 83 Jahre alt. — Am 27.: Anna Gertrud Schroers, ohne Stand, 62 Jahre alt. — Ehefrau Anna Maria Köppen, geborene Schwengers, 58 Jahre alt. — Am 28.: Wilhelm Düsgen, Gutsbesitzer, 69 Jahre alt. — Michael Hubert Reibhöfer, Rentner, 59 Jahre alt. — Am 29.: Elfriede Helene Hüning, 6 1/2 Monate alt.

Heiratsverhandlungen.

Peter Bertram, Anstreicher, und Katharina Kronen, beide zu Neuf. — Karl Lück, Schlosser, und Anna Zinkenhausen, beide zu Neuf. — Johann Wenzel, Fabrikarbeiter, zu Düsseldorf-Heerd, und Anna Gerbard, zu Neuf. — Jidori Haas, Kaufmann, zu Jülich, und Paula Girich, zu Neuf.

Heiraten.

Anton Eöllen, Fabrikarbeiter, und Maria Webers, beide zu Neuf. — Amalie Dören, Fabrikarbeiterin, und Christine Klaff, beide zu Neuf. — Hermann Bogen, Versicherungs-Beamter, zu Düsseldorf, und Elisabeth Walge, zu Neuf. — Johann Peter Breg, Bahndiener, und Anna Weingarten, beide zu Neuf. — Heinrich Prinz, Kaufmann, und Maria Weiser, beide zu Neuf.

Trauerkleider

(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, Jakets,
Trauerhüte, Schleier,
Handschuhe etc.

Hettlage's
Trauer-Magazin,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 34.

Hühner- und Zaubenfutter.

Weizen Mk. 10, Weizen I
Mk. 10.50, Weizen II Mk. 8.00,
Mais g. Mark 8.50, mittel
Mk. 9.00, geschrotet Mk. 9.50,
Gerste Mk. 8.00, Hafer Mk. 8.50
gewalzt Mk. 9.00, best. Pferde-
futter, Weizen, Gerste,
Mais, gemischt, je 1/4 Mk. 9.00,
Weizen, Gerste, Mais, gemischt,
je 1/4 Mk. 9.00, Bruchreis, g.
rein, auch f. Hausz. zu gebrauch.,
Mk. 11.75, in Ballen von 100
Kilo per Ctr. Mk. 11.25, alles
reine Körner o. Abfall, Weizen-
kleie la. Mk. 5.30, Mischfutter
für Hühner u. Zauben 5 u. 6 Mk.,
Kleinweizen Mk. 6.50, Mischung
Corona Mk. 7.00, Futtergerste
Mk. 6.50, in Säck. v. 70 Kilo
p. Ctr. Mk. 6.25, Knochenmehl,
fein gemahlen Mk. 9.50, Nagut,
gebrauchsfertig Mk. 11.00, alles
frei liebl. per Ctr. inkl. Sack frei
Bahnhof hier gegen Nachnahme,
bei größerem Quantum Rabatt.

Wilh. Gummersbach,
Neuf, Hauptstrasse 42,
Ecke Erftstrasse. [6589]

Kleinweizen Mark 6.50,
Getreide - Mischung „Ideal“,
von allem etwas, Mark 7.50.

Fischmehl,

grob, Mark 12.50,
Feinma Kückenmehl Mk. 15.—
Zaubenmehl

Mk. 10.— bis Mark 12.—
Zaubenmehl, geschr. Mk. 9.50,
alles frei bl. per Zentner mit
Sack gegen Nachnahme ab
Neuf. Bei größeren Bezügen
Rabatt. (6459)

Heinrich Reibhöfer,
Neuf am Rhein.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische
Sicherheit zu mäßigem Zins-
fuße befragt (4973)

— Zils, Notar in Neuf,
Erftstrasse 70.

Franke-Müller

Niederstrasse 34 NEUSS Niederstrasse 34

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung

(I. Etage)

Winter-Saison

:: 1910-1911. ::

Reichhaltige Auswahl in Original-Modellen
sowie gut ausgeführte Copien in jeder
Geschmacksrichtung und Preislage. ::

— Unübertroffene Auswahl in einfachen, soliden —

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

zu bekannt billigen, aber festen Preisen.

Das Modernisieren und Garnieren von
getragenen Hüten wird geschmackvoll und prompt
— jetzt noch — in aller kürzester Zeit besorgt.

== Täglich Eingang von Neuheiten. ==

Franke-Müller.

Fabriklager

feinster Haar-, Kleider- und
Taschenbürsten,
bester Zahn- und Nagel-
bürsten, Friseur, Touppier-
Staub- und Taschenkämme,
Aufsteck- und Kinderkämme,
Haarzierspindeln, Haarpfeile
und Haarhalter, Keiserrollen
und Toilettekasten, Rasier-
Hand- und Toilettenpiegel,
Schwammbeutel, Bade-
haube, Haarbrennlampen
neuester Konstruktion. Alle
Sorten Haushaltungs-
Blumen- und medizinische
Seifen.
Kronen, Tafel-, Klavier-, und
Wagenkerzen,
nicht ablaufend, en gros und
en detail.

Chr. Bertram,
Hoflieferant,
Düsseldorf.

Schadowstrasse 35, gegenüber
der Viktoriastrasse. Tel. 3395.
Gegr. 1848.

Patente.

Erfindungen.

Erwirkung und Verwertung
von Patenten etc. Kosten-
lose Begutachtung und Rat-
erteilung. Eingehendste
Kenntnis des Prüfungs-
verfahrens und der für die
Patentierung ausschlag-
gebenden Punkte. Um-
fassende Sachkenntnis und
Erfahrung in der Bear-
beitung aller z. Geschäfts-
Betrieb des Kaiserlichen
Patentamtes gehörenden
Angelegenheiten.
Pa. Refer. Beste Erfahr.
Ingenieur Engels,
Düsseldorf, [2522]
Harkortstrasse 19.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist
mündelsicher auf länglichen
Grundbesitz auszuliehen beauf-
tragt

Notz, Königlich Notar,
Neuf, Breitestrasse 32,
Telefon Nr. 487.

Eisen-, Stahl-, Messing- u. Holzwaren

für Haus, Hof, Stall, Garten, Wiese, Feld etc., besonders:

Haus- und Küchengeräte,
Herde, eisige u. amerikanische Dauerbrandöfen

empfehlen in besten Qualitäten

Heinr. Reibhöfer,
Ecke Furtner- und Wolberstrasse.

Für den Oktober-Linuz empfehlen: Ofenrohre, Ofenknies,
Gardinenstangen, Gardinenrollen, Gardinenhölzer etc. etc.

Massive goldene Verlobungsringe

Gegründet
1850
Franz Krischer
Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3.
Fertigsprecher
3204

in
Jeder Grösse,
Preislage und Auswahl.
Reparaturen werden sorgfältig
ausgeführt.

Frau H. Hubert Drath-Leuffen

Neuss

Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriest.
Telefon Nr. 163.

Kohlen — Koks — Brikets

Alleinvertreib der bekannten

„Langenbrahm“-Anthracitkohlen.

Institut Boltz
Himmlen i. Thür.

Einj. Führ. Prim.-Abitur. (Ex.)
Edmüll, Jülich, Pr. frei.

verschiedene Sofas
fast neu, billig abg. Symgasse 8.

Viel Eier

erzielt man auch im Winter
durch das tausendfach gelobte
und erprobte

„Nagut“.

Dasselbe ist zu haben bei Heine
Reibhöfer, General-Vertreter,
Neuf; Hans Krings, Hubertus-
Drogerie, Neuf, Erftstrasse;
Jak. Mathies, Futtermittel-
handlung, Neuf, Bergheimer-
strasse; Wilh. Gummersbach,
Hauptstrasse 42, Neuf.
Senden Sie mir bitte sobald
als möglich 30 Kilo „Nagut“,
da ich mit dem Präparat sehr
zufrieden bin und dasselbe nicht
mehr missen möchte. Die Hühner
haben seit ich Extrakt füttere
viel besseres Aussehen (Kämme)
und bin ich mit Vegereffekt
sehr zufrieden.
Wolsfeld, Bahnst. Erdorf
Bittburg.

Achtungsvoll!
M. Verlage,
Bürgermeister u. Leutnant d. Ref.

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen gegen
mäßigen Zinsfuß bereit bei

Notar Schmück,
Neuf, Kanalstrasse 4.

Zwangsversteigerung.

Am 4. November 1910, nachmittags 4 Uhr,
sollen im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichts die den
Eheleuten **Kanzler** gehörigen in Neuf belegenen Grundstücke:
1. Flur O Nr. 299/XIV.108, Hofraum, 20 qm groß,
Münsterstrasse 4;
2. Flur O Nr. 300, Hofraum 1 Nr 26 qm groß, mit
Wohnhaus, Münsterstrasse 4;
3. Flur O Nr. 1810/299, Hofraum, 1 Nr 52 qm groß,
mit Wohnhaus, Umbau und Lagerhaus, Münsterstrasse 6,
zwangsweise versteigert werden.
Auf den öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt
wird verwiesen.

Neuf, den 10. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Liegenschaften zu Neufertwenhe.

Am Montag, den 17. Oktober 1910,
nachmittags 5 Uhr,

in der Wirtschaft von Herrn **Heinrich Schmück**
zu Neuf, Benloerstrasse Nr. 68, lassen Herr
Balthasar Schmück und **Kinder zum Zwecke**
der Teilung öffentlich gegen Bürgschaft auf Zahlungs-
termine versteigern:

1. Das zu Neuf an der Benloerstrasse gelegene
Wohnhaus Nr. 194 nebst Hofraum und Garten,
katastriert Flur B 1246/141;
2. 3 Baustellen zu Neuf an der Benloerstrasse
neben dem vorbezeichneten Wohnhause;
3. 17,18 Ackerland im Niederfeld, Flur B,
Nummer 669/76;
4. 11,27 Ackerland im Neuffer Bruch, Flur C,
Nummer 737/40;
5. 13 Ackerland unter Raarf im Jörr, katastriert
Flur 3 1760/79. [6779]

Neuf, Breitestrasse 32. Roth,
Fernsprecher Nr. 487. Königlich Notar.

Mobilar-Verkauf zu Neufertwenhe.

Am Montag, den 17. Oktober 1910,
nachmittags 2 Uhr,

in dem Wohnhause Benloerstrasse 194 läßt Herr
Balthasar Schmück
eine Anzahl Hausmöbeln und
Adergeräte [6780]

gegen Bürgschaft auf Zahlungsausstand versteigern.

Neuf, Breitestrasse 32. Roth,
Fernsprecher Nr. 487. Königlich Notar.

Häuser- u. Baustellenverkauf zu Neuf.

Am Mittwoch, den 26. Oktober 1910,
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft von Herrn **Anton Hüngen** zu Neuf,
Büttgerstrasse Nr. 50, lassen die Erben des verstorbenen
Heinrich Hubert Vithhoff zum Zwecke der Teilung
öffentlich auf Zahlungsstermine gegen Bürgschaft ver-
steigern:

- a) Das zu Neuf an der Büttgerstrasse gelegene
Wohn- und Geschäftshaus Nr. 48, katastriert
Flur F Nummer 1749/353, Hofraum 1,78 A;
 - b) Das zu Neuf an der Ecke der Büttger-
und Gartenstrasse gelegene Wohn- und Geschäfts-
haus Nr. 50, worin schon seit Jahren eine
Eisenwerkstatt betrieben wird, katastriert Flur F
Nummer 1750/353, Hofraum 1,20 A;
 - c) Das zu Neuf an der Kruppstrasse gelegene
Wohnhaus Nr. 5, katastriert Flur F Nummer
2442/351, Hofraum 2,16 A;
 - d) 4 Baustellen an der Ecke der Krupp- und
Steenstrasse, neben dem vorbezeichneten Wohn-
hause Nr. 5.
- Bedingungen können bei dem Unterzeichneten ein-
gesehen werden. [6778]

Neuf, Breitestrasse 32. Roth,
Fernsprecher Nr. 487. Königlich Notar.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg- Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation allerorts Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange
sicherlich: **Underberg-Boonekamp.**



Unübertroffene Leistungsfähigkeit bez. Preis u. Qualität

Speise- und Herrenzimmer

Durch Abschluss erst-
klassiger süddeutscher
sicherten wir uns den
Alleinverkauf der
neuesten Modelle.

Schlafzimmer und Küchen

in grosser Auswahl
und allen Preislagen.
Besichtigung erbeten.

Mennenöh & Mischke, Düsseldorf, Friedrichstr. 106

(früher Graf Adolfstr. 16) :: Tel. 2649

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen.

N. Bloch & Cie.

Vornehmstes und leistungsfähigstes Möbel- und Warenkredithaus
Düsseldorf, Schadowstrasse 65 I.

Wichtig

für jeden, der
Möbel auf Kredit billig und gut

kaufen will!

Nirgends
Nirgends

ist die Anzahlung so niedrig und die Abzahlung eine so geringe wie hier.
werden die gemachten Einkäufe so streng diskret gehalten wie hier. —

Nirgends
Nirgends

ist die Auswahl in allen Abteilungen so reichhaltig und gross wie hier. —
wird bei Krankheitsfällen so grosse Rücksicht geübt. —

Für Brautleute empfehlen unsere bekannten 4 Spezial-Wohnungs-Einrichtungen.

Unseren alten Kunden u. denen, die ihr Konto in anderen Geschäften beglichen, ohne Anzahlung.
Einzelne Möbel, Herde, Federbetten, Kinderwagen fast ohne Anzahlung

Verlangen Sie Möbel-Katalog gratis und franko.

Einrichtung	340 Mk.	Anzahlung	35 Mk.	Monatsrate	8 Mk.
"	420 "	"	42 "	"	10 "
"	515 "	"	52 "	"	12 "
"	630 "	"	65 "	"	15 "

Abt. Anzüge 1a. Qualität, von 15-65 Mk.,
Anzahlung 3-15 Mk.
Damen-Garderobe, Kleiderstoffe,
Gardinen, Vorhänge. —

Landwirtschaftliche Winterschule Neuss.

Der Unterricht beginnt am **Donnerstag, den 3. November ds. Js., vormittags 10 Uhr.**
Aufnahme finden junge Landwirte im Alter von 16 Jahren ab, welche im Besitze gründlicher Elementarkenntnisse sind. Das Schulgeld ist auf 30 Mark pro 1. Winterhalbjahr und 25 Mark pro 2. Winterhalbjahr festgesetzt. Anmeldungen zum Eintritt in die Schule werden von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Der Vorsitzende des Kuratoriums:
Dr. v. Brandt,
Königl. Landrat.

Der Direktor der Schule:
Fr. Wolff.
[6757]

Alkoholarm,

nahrhaft, erfrischend und anregend ist das in der Brauerei

Julius Koch Nachf., f. m. b. H.
in Capellen, Kreis Grevenbroich,
abgefüllte und pasteurisierte

Carmelmalz-Bier.

Analyse der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin:

Sacharometer Anz. 0/0	6.04	Protein	0.150
Extract	6.52	Asche	0.081
Alkohol	1.08	Stammwürze ber.	8.68
Kohlehydrate	6.24	Vergärungsgrad	
Gesamtsäure	0.045	scheinbar	30.4
Stickstoff	0.023	wirklich	24.9

Flasche, 45 ctl. Inhalt, Flaschenpfand 5 Pfg.

Ernst & F. Wiebel

Baugesellschaft für elektrische Anlagen

Promenadenstr. 77. Neuss a. Rh. Telefon 250.

M.-Gladbach. — Köln.

Licht, Kraft,

Signal-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen
jeder Grösse und jeden Umfanges.

— Bedeutendstes Unternehmen am Platze. —



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,
auch für Ungeübte!
Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne

in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Maschinenbau-Anstalt Jean Koerver

Fernsprecher 1035. Krefeld. Fernsprecher 1035.

Am 1. September errichtete ich hierselbst in meinem neubauten Etablissement hinter dem Städt. Gaswerk St. Tönisserstr. unter obiger Firma eine

Dampfkessel-, Reservoir- u. Apparate-Bau-Anstalt

Durch meine langjährige Erfahrung im gesamten Kesselschmiedewesen, unterstützt durch ein geschultes Personal, sowie durch eine ganz vorzügliche, moderne, allen Anforderungen der heutigen Technik entsprechende Werkstatt-Einrichtung, bin ich in der Lage, nicht nur ein wirklich erstklassiges Fabrikat zu mässigen Preisen liefern, sondern auch grosse Aufträge in kürzester Zeit erledigen zu können.

Spezialitäten:

Grosswasserraumkessel, stehende Kessel, Ueberhitzer, Vorwärmer, Wasserreinigungsanlagen, Oelabscheider, Apparate für Färbereien, Bleichereien, Appretur-Anstalten, Apparate für chemische, Zucker- und Gasfabriken, Bassins in jeder Form und Grösse, Transportkessel für Bahn- und Landtransport, Hochbehälter, Tanks, Gasbehälter, Eisenkonstruktionen, Zylinder- und Kugelkocher für Papierfabriken, Ausführung aller Kesselschmiede-Arbeiten.

Sämtliche Reparaturen an Dampfkesseln, Lokomotiven, Behältern usw.

Im Bedarfsfalle bitte ich um geneigte Anfrage mit näheren Angaben über die beabsichtigte oder in Aussicht genommene Anlage. Geeignete Vorschläge und kostenlose Offerten schnellstens.

Hochachtungsvoll

Jean Koerver

früher Mitinhaber der Firma Koerver & Lersch.

Preussische Pfandbrief-Bank Berlin.

Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
Gewährte Hypotheken-Darlehen . . . ca. M. 307 000 000
Gewährte Kommunal-Darlehen . . . " 76 000 000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen . . . " 7 500 000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe . . . " 304 000 000
Umlauf der Kommunal-Obligations . . . " 73 000 000
Umlauf der Kleinbahn-Obligations . . . " 6 000 000
Aktienkapital u. Reserven ca. M. 30 500 000 Dividende 8 Prozent.

Agenturen zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen bestehen in allen grösseren und mittleren Städten des Deutschen Reiches. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligations erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen. Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit.

Pfandbriefe und Kommunal-Obligations sind bei der Reichsbank lombardfähig, sie können als Lieferungs-Kautions bei staatlichen und städtischen Behörden sowie als Heirats-Kautions für Offiziere verwendet werden. Die Kommunal-Obligations sind mündelsicher.

Prospekte über Darlehns-gewährungen werden von den Agenturen, Prospekte über Pfandbriefe und Obligations von den Bankstellen verabfolgt.

Preussische Pfandbrief-Bank.



Die grossen Leistungen, Dauerhaftigkeit, elegante und solide Ausführung unserer Fabrikate haben die Nachfrage von Jahr zu Jahr gesteigert. Um den Entschluss des kaufenden Publikums zu erleichtern, unterhalten wir in unseren

über 1000 □-mtr.
grossen neuen Ausstellungs-Räumen ein Lager von zirka 800—1000 Herden und Oefen etc.

in den verschiedensten Grössen und Ausführungen. Wir laden zur Besichtigung der reichhaltigen Ausstellung ergebenst ein, bemerken aber dabei, dass der Verkauf nur durch **Wiederverkäufer**, welche unsere Fabrikate führen, geschieht.

Gebr. Dinsing, Herdfabrik, Viersen.

Rindviehmarkt zu Cleve

am Freitag, den 7. Oktober 1910.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** u. s. w. Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in **Neuss Dienstag, 4. Oktober von 2-5 Uhr Hotel Zur Rose.**

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Waschen und Reinigen sowie Aufmodernisieren

von **Panama und Strohhüten** : : : : **Willi Ellinghaus, Neuf.**
Spezial-Ge schäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.
Telephon 705.



Hildebrand's

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Kakao Schokolade

Staatsmedaille in Gold 1896!